

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inzerate nach anliegendem Tarif.

## Die Unterwerfung Bosniens.

Budapest, 25. September.

Von dem Tage an, da die vier Armeekorps, auf welche das Okkupationsheer verstärkt war, ihren strategischen Aufmarsch vollendet hatten, sind die Operationen auf dem Kriegsschauplatz ein ununterbrochener Erfolg gewesen. Der Wucht der Uebermacht, den verheerenden Wirkungen der Uchatius-Geschütze und der Werndl-Gewehre, vor Allem den vortrefflichen strategischen Dispositionen der Korps-Kommandanten sind die Insurgenten entweder kampflös ausgewichen oder nach blutigem Ringen unterlegen. Heute ist die baldige vollständige Unterwerfung Bosniens — das Paschalik von Novi-Bazar ausgenommen — und der Herzegowina allen Zweifeln entrückt. Nur noch in Petrovac, dem Centrum der Kraina, in Livno, dicht an der dalmatinischen Grenze, in Klobuk, an der Grenze Montenegro's und in Zvornik, also im Angesichte Serbiens ist vereinzelter, aussichtsloser Widerstand möglich. An all' diesen Punkten ist den Insurgenten der Rückzug auf befreundetes Gebiet abgeschnitten; es bleibt ihnen nur die Wahl zwischen der Kapitulation oder der Flucht auf serbisches oder montenegrinisches Territorium.

Eine Woche der Märsche und Kämpfe hat hingereicht, dieses glänzende Resultat zu erzielen. Vor ungefähr acht Tagen war wohl — Dank den, im Widerspruch mit den ursprünglichen Plänen des Kriegsministeriums entworfenen Operationen des FML. Jovanovic und der loyalen, theilweise (so in Trebinje) hilfreichen Haltung der regulären türkischen Truppen — die Pazifikation der Herzegowina bis auf einen, von montenegrinischem Gebiet umklammerten Winkel nahezu vollzogen; aber in den Machtbereich der bosnischen Okkupations-Armee gehörten nur die beiden von der Save nach Serajewo führenden Kommunikationslinien, welche überdies fortwährend durch Streifschaaaren bedroht waren, und das von den Kanonen der bosnischen Hauptstadt beherrschte Terrain. Graf Szapary, welcher mit der stark zusammengepressten 20. Division wochenlang, Tag für Tag vergeblich auf Verstärkung wartend, „Klein-Plona“ gegenüber Doboj wider das Andrängen übermächtiger, wild fanatisirter

Insurgentenschaaaren gehalten hatte, war zwar nach dem Eintreffen der Brigade Waldstätten im Stande gewesen, den ihn umflammernden eisernen Ring zu durchbrechen, durfte jedoch immer noch nicht wagen, die Anfang August mißglückte Offensive gegen Zvornik wieder aufzunehmen. Heute, da die Gefahr überwunden ist, dürfen wir die traurige Thatsache konstatiren: daß, wenn die Insurgenten etwas weniger Fanatismus und etwas mehr Ueberlegung besaßen, wenn sie, statt sich blind in den Kugelnregen unserer Truppen zu stürzen, die Straßen nach Serajewo abgegraben, die Brücken zerstört hätten, von dem ganzen dreizehnten Armeekorps kein Mann die Heimath wiedergesehen hätte. Ohnedies haben unsere Truppen oft bitteren Hunger leiden müssen; Dank der Unvernunft ihrer Gegner und Dank dem sprichwörtlichen Glücke unserer Monarchie sind sie gerettet worden und zu entscheidenden Siegen geschritten trotz unfühbarer Fehler der Wiener Staatsmänner und trotz hochbedenklicher Führung, welche — allen Regeln der Kriegskunst zuwider — das dreizehnte Armeekorps wie einen Keil in's Herz Bosniens vorschob, während die Bosnawina und die Kraina in den Händen der Bosniaken blieben. Der Marsch nach Serajewo und die Eroberung des letzteren waren ruhmvolle Thaten der Truppen und der Leiter der taktischen Operationen; doch Seitens des Generalstabes waren sie nur darum nicht ein Verbrechen, weil Unwissenheit und Ungeheiß der Bosniaken die schwersten Folgen des strategischen Mißgriffs abgewendet haben.

Wir wissen recht wohl, daß General Philippovic nur zum geringsten Theile die Schuld an dem unverantwortlichen Leichtsinne trägt, mit welchem die Okkupation eingeleitet worden. Wie so häufig in der Geschichte unserer Monarchie, hat die Politik den Armeen die Grube geschaufelt, statt ihnen die Wege zu ebnen. Einer an anderer Stelle von uns erwähnten Korrespondenz aus der Umgebung des Generals Philippovic ist zu entnehmen, wie der Leichtsinne der politischen Kreise, welche durch liebebedienereiche Stimmungsberichte sich und Andere täuschten und selbst die in diesen Berichten enthaltenen Warnungen übersahen, die Aufstellung einer genügenden Streitmacht hinderte. So war das in der Geschichte unerhörte Faktum möglich,

daß ein Theil der Bewohner einer volkreichen Provinz, ohne Organisation, ohne Disziplin, ohne Waffenfabriken, ohne geregelte Verpflegung länger als zwei Monate Krieg im großen Stille gegen die Truppen einer Großmacht führen konnte, deren Wehrkraft allerdings in den Augen der Kundigen an Schätzung gewonnen hat, doch den höhnischen Urtheilen Unkundiger preisgegeben ist. General Philippovic glaubte die Unzulänglichkeit seiner physischen Macht durch den moralischen Effekt schneller Erfolge auszugleichen; daher der unbesonnene Marsch auf Serajewo. Der Versuch wäre gelungen, wenn, wie in der Herzegowina, die Nähe der österreichisch-ungarischen Grenze den regulären türkischen Truppen ermöglicht hätte, sich dem Terrorismus der Bosniaken zu entziehen, und wenn nicht der Rückzug der Division Szapary von Tuzla die Volkshebung elektrisirt hätte. So aber, wie die Dinge sich gestalteten, schwebte unsere Armee bis zum Aufmarsche der nachträglich mobilisirten vier Divisionen in steter Gefahr, das Schicksal der Legionen des Varus zu erleiden.

Nach Vollendung des Aufmarsches der vier Armeekorps — 202,000 Mann — war die Unterwerfung nur die Frage von wenigen Wochen. Ohne gemeinsame Leitung konnten die Insurgenten den kombinierten Operationen unserer Korps nur isolirten Widerstand entgegenstellen und waren stets der Ueberflügelung und Umgehung ausgesetzt. Ungezügelt, undisciplinirt konnten sie nicht in Geschützfeuer aushalten, zielten sie mit den Hinterladern schlecht und vergeudeteten ungeheure Massen Munition, für welche sie keinen Ersatz schaffen konnten. Bei jeder Niederlage gingen große Munitionsvorräthe verloren, da für letztere die Transportmittel fehlten. Und jede Panik nimmt unter regellosen Schaaaren unbegrenzte Dimensionen an. Den großen Krieg vermag eine Insurrektion höchstens vierzehn Tage zu führen; er wird auch kaum noch eine Woche dauern. Die oben genannten Punkte: Petrovac, Livno, Klobuk, Zvornik werden entweder ohne Kampf kapituliren oder nur schwachen Widerstand leisten, und bald werden — immer von dem Paschalik von Novi-Bazar abgesehen — Bosnien und die Herzegowina zu den Füßen Franz Josephs I. liegen. Der Winter wird

## Der erste „Gründer“.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Von den kriegerischen Ereignissen der letzten zwei und des heurigen Jahres in den Hintergrund gedrängt, aber keineswegs bereits überwunden, dräut uns der „große Krach“ des Jahres 1873 noch immer nach. Ob wir etwas Rechtes aus ihm gelernt haben? Fast möchte man es bezweifeln. Alles lugt, und dies allerdings mit Recht, nach einer Epoche inneren und äußeren Friedens aus, die zu einer neuen Blüthe von Handel und Wandel das Grundmateriale liefern soll, und die man hinter der Beendigung des orientalischen Nimmels erwartet. Hatten doch die Börsen bereits Mienen gemacht, die ihnen durch den Katabaion von 1873 grausam gestutzten Flügel wieder zu versuchen und sich auf jene imposanten Flügel des „höheren Aufschwunges“ vorzubereiten, die wir seit fünf Jahren mit so viel Thränen und so viel Verarmung bezahlet haben. Wer weiß, ob nicht das Publikum, wenn nur der holde Friedensengel, in eitel Aktienpapier gekleidet, in's Land kommt, aller bitteren Lehren vergessend, wieder den großen Freudentanz um das goldene Kalb mitmacht und einen neuen, noch graueren und noch längeren Bußtag sich heraufbeschwört als jener war, dessen letzte Abendstunden noch nicht völlig verschwunden sind.

In dieser Besorgniß mag ein fürsorglicher Chronist zum warnenden Exempel die Geschichte vom ersten „Gründer“ zu erzählen wagen. Jetzt, wo allerdings noch von allem Anderen eher als von einem Hausstaumel gesprochen werden kann, und wo das Gründungsfieber Gott sei Dank noch nicht einmal sporadisch wieder aufgetreten ist, darf im Publikum noch Stimmung für einen solchen Warnungsruf vorausgesetzt werden; im entfesselten Börsenjubiläum würde er ungehört verhallen.

Leiten wir unseren Blick zurück um mehr als anderthalb Jahrhunderte und nach dem damaligen Frankreich. Eben hat das Land den König Ludwig

XIV. begraben und stößt einen Seufzer der Erleichterung aus, daß dieses Herrschers überlange Regierung, die das einst so blühende und reiche Land durch unnütze Verschwendung des Hofes mit seiner Günstlings- und Maitressenwirtschaft, sowie durch eine Reihe unglücklicher Kriege an den Bettelstab gebracht hat, endlich zu Ende sei. Mit Sehnsucht und banger Erwartung blickt die in allen Schichten verarmte Bevölkerung nach Erlösung aus ihrem Elende aus. Der Bürger- und Bauernstand, ausgezogen durch die Blutsauger, die Steuerpächter (fermiers généraux); der Adel verschuldet und seine Armuth mit seinem Aristokratensitze schlecht drapirend, die Verarmung auf eine Weise gestiegen und der öffentliche Kredit ebenso gesunken, daß schon 1710, vier Jahre vor Ludwigs XIV. Tode, seine Maitresse, Frau v. Maintenon, sich beklagte, daß sie von Niemand 500 Livres geborgt erhalten könne: dies war die innere Lage Frankreichs um 1715. Der neue König, Ludwig XV., war ein Kind und der Regent, der Herzog von Orleans, ein charakterloser Wollüstling, der mit seinen abeligen Spießgesellen, für die damals zuerst der seither typisch gewordene Name „Roués“ aufkam, die schamlosesten Ausschweifungen trieb. Des Finanzministers oder, wie er hieß, des Generalkontrolors der Finanzen, des Herzogs von Noailles' Maßregeln brachten den ohnehin schon erschöpften Staat völlig an den Rand des Bankerotts.

In dieser schrecklichen Noth trat in der Person eines abenteuernden Schotten, Namens John Law von Lauriston, ein Retter auf. Derselbe hatte schon in den letzten Jahren Ludwigs XIV. dem französischen Hofe das Projekt einer Zettelbank vorgelegt, in deren Kasse das Metallkapital des Landes fließen sollte, wodurch es möglich wäre, die Staatsschulden zu tilgen und Hof und Volk in Ueberfluß zu versetzen. Mit diesem Plane war Law schon seit mehreren Jahren an verschiedenen europäischen Höfen haufiren gegangen, ohne ihn an Mann bringen zu können. Er selbst war ein feder und glücklicher Spieler, der sich im Spiele

ein Vermögen von zwei Millionen Livres erworben hatte, und ein Kopf, der fortwährend mit Finanzprojekten schwanger ging. Er meinte, in sonderbarer Vernechtung von Handels- und Staatskredit, daß der Privatbankier einen zehnmal größeren Kredit genieße, als sein Grundvermögen sei, und daß demnach ein Herrscher, wenn er das Geld seines Landes zu einem Bankfond vereine, nun das Zehnfache dieser ungeheuren Summe an Kreditzetteln ausgeben könne. Ferner redete Law sich und Anderen ein, eine solche Masse von Kreditzetteln würde sich weder entwerthen, noch in die Bank zurückströmen, sondern nur den Nationalverkehr, mithin den Nationalreichtum in gleichem Maße steigern. Dieser Irrthum ist verhängnißvoll, aber begreiflich; sind doch wir Kinder einer weit erleuchteteren Zeit demselben vor 1873 unterlegen. Weil bei gesteigertem Verkehr dem Einzelnen die Geldzeichen häufiger in die Hände kommen, dünkt er sich um das reicher, gibt sie ebenso häufig wieder aus, und das ganze Nationalvermögen scheint in demselben Maße multipliziert. Wir wollen also wegen dieser Begriffs-konfusion mit Law, dem eine gewisse Genialität nicht abgesprochen werden kann, nicht allzu strenge rechnen. Genug, es war seine Ansicht und sein Plan; aber bis zum Tode Ludwigs XIV. widersetzten sich Adel und Parlament der Durchführung, und erst die gänzliche Zerrüttung des französischen Finanzwesens in den ersten Jahren der Regentschaft brachten eine geänderte Stellung der maßgebenden Kreise gegenüber den Projekten Law's zuwege.

Zunächst erhielt Law im Mai 1716 die Konzeption zur Errichtung einer Privatbank auf Aktien, deren wirklicher Fond nur 3,300,000 Livres betrug. Das neue Papier genoh bald, den entwertheten Staatseffekten gegenüber, einen bedeutenden Kredit. Dies bewog den Regenten, sich ganz Law in die Arme zu werfen und im Dezember 1718 die Privatbank in eine Staatsbank zu verwandeln, deren Direktor Law blieb. Sogleich begann dieser das Land mit einer Unmasse von Bankzetteln zu überschwemmen, die,

auch bald dem Bardenkriege ein Ende machen — leider lassen die bisher schon zu Bergen gehäuften politischen Fehler der leitenden Männer, die zahlreichen Ruinen von Städten und Dörfern, der Hunger, das Elend der Bevölkerung, der durch Demunziationen und Hinrichtungen immer wieder angefachelte Haß das Wiederaufleben im Frühling befürchten.

Raum vierzehn Tage und wenig über fünf-hundert Tode und Verwundete kostet die Unterwerfung Bosniens, nun sie mit ausreichenden Kräften begonnen worden; zwei Monate und vielleicht 5000 Tode und Verwundete sind dem mit unzureichenden Kräften unternommenen Versuche geopfert worden, der noch dazu die Gefahr des gänzlichen Unterganges eines Armeekorps herauf-führte. Ohne nennenswerthe Kämpfe, fast ohne Blutvergießen konnte die Okkupation vollzogen werden, wenn die in Berlin an dieselbe geknüpften Verständigung mit der Türkei erfüllt, wenn ehrlich die Okkupation und nicht die Annexion gemeint war und die Agenten des Grafen Andrassy nicht, weil die eigene österreichisch-ungarische Bevölkerung über die Ziele der Wiener Politik getäuscht werden sollte, darauf verzichteten mußten, die bosnischen Massen auf die kommenden Ereignisse vorzubereiten. Es ist eine schwere Gewissenslast, mit welcher Graf Andrassy sich vor die Delegationen wagen muß.

Budapest, 25. September.

Wenn nicht alle Anzeichen täuschen, so bereitet sich in Oesterreich eine Ausgleichsära vor und so lange diese in bescheidenen Dimensionen sich bewegt, scheint das rekonstruirte Kabinet Auersperg geneigt zu sein, sie durchzuführen. Dem Eintritte der Czechen in den böhmischen Landtag ist ein entgegenkommender Schritt der Regierung gefolgt, dem Oberstaatsmarschall Fürst Karl Auersperg ist der Altceche Dr. Claudy als Stellvertreter beigegeben worden, welcher die früher von Dr. Schmeygal innegehabte Stellung einnimmt. In der Rede, mit welcher heute Dr. Claudy sein Amt antrat, sagte er: Er fühle, daß diese Auszeichnung nicht ihm, sondern der Nation, welcher er angehöre, gelte; wo es die Interessen der Dynastie und des Reiches gilt, sind alle Söhne des Landes von gleicher Umgebung und Treue beseelt; so wie hier Alle versammelt sind, so mögen auch Alle in gleichem Entgegenkommen der Gleichberechtigung die Mißverständnisse beseitigen und den Frieden, die Ausöhnung herbeiführen. Die Erklärung, welche die Czechen bei ihrem Eintritte in den Landtag verlesen haben, lautet:

Wir beharren bei allen Verwahrungen und Protesten, welche unsere Vorgänger eingebracht haben, indem wir hinzufügen, daß wir dem Landtag, so lange er auf Grundlage einer durchaus ungerechten und namentlich der böhmischen Nationalität nachtheiligen Wahlordnung zusammengefaßt ist, das Recht nicht zugestehen, irgend etwas zum Nachtheile der Autonomie dieses Königreiches zu ändern, welche sowohl auf Staatsverträgen, als auch auf dem natürlichen und historischen Selbstbestimmungsrechte beruht. Indem wir, wie immer, so auch jetzt,

obchon der diskreditirte Staat damit nur ein Zahlungsversprechen gab, mit demselben Vertrauen aufgenommen wurden, wie früher die Aktien der Privatbank. Um die Circulation der Bankzettel zu befördern, gründete Law unter dem Namen „Compagnie d'Occident“ eine Handelsgesellschaft auf Aktien, welche die Kolonisation und Ausbeutung der Länder am Mississippi betreiben sollte. Bald galten ihre Aktien als Waare, die als solche gekauft und verkauft wurden, obwohl natürlich von einem durch die neue Aktiengesellschaft erzielten Gewinne noch lange keine Rede sein konnte. Um den ganzen überseeischen Handel Frankreichs in den Händen der „Compagnie d'Occident“ zu konzentriren, setzte Law die Fustion der älteren privilegierten Handelskompagnien („Compagnie des Indes“, „Compagnie de la Chine“) mit seiner Mississippigesellschaft durch und gab der ganzen großen Aktiengesellschaft den Namen „Compagnie des Indes“. Um ferner den Gewinn und das Ansehen derselben zu steigern, überließ der Staat ihr fast alle Regalien, so das Tabakmonopol, das Münzgefälle u. s. w. Die Krönung des „Systems“ bildete die Einführung des in Frankreich bisher kaum bekannten Börsenspiels, die Law seit 1719 betrieb.

Eine eigentliche Börse, wie sie zu jener Zeit bereits zu London und Amsterdam bestand, gab es in Paris nicht. Es gab bloß die Rue Quincampoix, eine zwischen der Rue Saint-Denis und der Rue Saint-Martin gelegene Straße, in welcher die Bankiers und die Wechselhändler hauptsächlich wohnten. Zu ihnen kam man, wenn man die Kurse der Papiere erfahren und solche, insbesondere Staatseffekten, kaufen oder verkaufen wollte. Seit den ruinirenden Kriegen Ludwigs XIV., welche so häufig zum Appell an den öffentlichen Kredit nöthigten, waren in Paris die Papierspekulanten und Agioteure aufgetaucht, die nur auf die Gelegenheit warteten, ihr Geschäft im großen Umfange, systematisch und andauernd zu betreiben. Diese Gelegenheit lieferte ihnen nun Law, der eine so große Menge verschiedener Wertheffekten mit verschiedenen Chancen schuf. Es ist begreiflich, daß Law einen gere-

gelten Handel mit seinen Papieren begünstigte und deshalb die Spekulanten und Agioteure, die aber nicht alle auf sein „System“ schwuren, ermunterte. Die Rue Quincampoix bildete sich bald zu einer faktischen Effectenbörse aus, die nicht bloß von den professionsmäßigen Spielern, sondern von allen Klassen der Gesellschaft besucht wurde. Eine leidenschaftliche Spekulationswuth bemächtigte sich der ganzen Bevölkerung und Alles wetteiferte, sein baares Metallgeld in Aktien und Bankzettel umzusetzen. Das Metallgeld hatte in Folge dessen zu Ende 1719 gegen das Papiergeld ein Disagio von 10 Prozent, und die Aktie mit dem Nominalwerthe von 500 Livres galt 18,000 bis 20,000 Livres. Die Rue Quincampoix glich einem ewig sum-menden Bienenstocde und gewann gegen früher ein völlig verändertes Aussehen. Die in ihr befindlichen Wohnungen wurden in Comptoirs und Bureaux umgestaltet; Häuser, die früher an Wohnungsmiethen 700 bis 800 Livres ertrugen hatten, waren nun, wo sie in lauter Geschäftslokalitäten umgestaltet waren, ihren Besitzern 50,000 bis 60,000 Livres ab. Wie auf die Papiere, erstreckte sich die Agiotage auch auf die Wohn-räume. Ein Schuhmacher, der seinen Laden durch Auf-stellung eines Schreibetisches und einiger Stühle in ein Bureau verwandelt und dasselbe vermietet hatte, gewann täglich 200 Livres. Andere Läden waren zu Kaffee- und Gasthäusern eingerichtet worden, und die Pariser verbrachten in ihnen und in den Comptoirs ihren ganzen Tag. Zahlreiche Equipagen warteten in der Rue Quincampoix und in ihren Nachbarstraßen, der Rue Saint-Denis und der Rue Saint-Martin, ihrer Herren. Abenteuerer und Schwindler aus allen Ländern strömten herzu und bildeten als Agioteure ganze Gaunerbanden; eine im Bureau eines Kollegen, Namens Papillon, aufgehängte Glocke gab ihnen das Zeichen, ob sie auf Hausse oder Baiffe spekuliren, kaufen oder verkaufen sollten; und immer wußten diese Gefellen es so einzurichten, daß sie spottbillig kauften und sündthuer verkauft. Durch ihr Treiben ins-besondere wurde der Taumel so über alles Maß erhob.

Die italienische Regierung hat seit den letzten Wochen ihre besondere Aufmerksamkeit dem Treiben der „Internationalen“ zugewandt, welche da in den Provinzen Bologna, Ferrara, Forli, Ravenna (Romagna) und Genua bereits ziemlich tief das Haupt zu erheben begann. In Cesena, Genua und Spezia sind mehrfache Verhaftungen vorgenommen worden, bei einigen der Inculpation wurden aufrührerische Schriften vorgefunden, ja es fielen der Behörde bei einer und der anderen Hausdurchsuchung selbst Waffen in die Hände. Am Schlusse des einen der Manifeste, welche die „Internationale“ jüngst unter das Volk verbreitete, heißt es:

„Gefährten! Wenn die Behörde uns verfolgt, uns verwarnt, uns einferkert, verdoppeln wir unsere Thätigkeit, unsere Energie; zeigen wir der Bourgeoisie, daß ihre Verfolgungen uns stählen, uns kräftigen, anstatt uns zu schwächen, zu vernichten; der Sozialismus macht heute eine sehr schwierige Phase durch; all' der vergoldete Schlamm der Gesellschaft hat sich auf ihn geworfen; der Kopf Hoedel's fiel, Hunderte und Tausende von Sozialisten schmachten in Sibirien, in den Gefängnissen, auf den Galeeren aller Staaten, aber der Sozialismus rückt mit jedem Tage weiter vor, er drängt sich auf, und der Bourgeois wird es bereits gewahr, daß die sozialistische revolutionäre Fluth ihn zu erfäulen und zu vernichten im Begriffe steht. Gefährten! Bei allem dem hat die Föderation von Genua vorgezogen, und sie hat das Vergnüen, Allen mitzuthun, daß sie als diejenige, welche das Mandat des Kongresses von Pisa annahm, heute die unterbrochenen Arbeiten wieder aufnimmt, und alle Sektionen und alle italienischen und ausländischen Sozialisten ein-labet, sich mit ihr in Verbindung zu setzen, auf daß sie, von ihnen unterstützt, ganz ihre Pflicht erfüllen könne. Genua, 5. September 1878.“ Unterzeichnet: „Die korrespondirende Kommission.“

Eine dem „Bester Lloyd“ aus Serajewo zugegangene, also wohl der Umgebung des Generals Philippovics entstammende Korrespondenz enthält charakteristische Notizen zur Vorgeschichte der Okkupation. Danach wurde J. M. Philippovics schon im April l. J. (also da Andrassy und Tisa noch feierlich jede Absicht der Okkupation abschwuren) nach der Wiener Hofburg berufen, wo er erfuhr, daß er drei Divisionen nach Bosnien führen sollte. Gänzlich unbekannt mit den bosnischen Verhältnissen, wies Philippovics auf General Rodich hin, worauf ihm geantwortet wurde, man sähe von Rodich ab, weil derselbe griechisch-katholisch ist (augenblicklich sind in Kroatien über hundert Jesuiten angekommen, des geeigneten Momentes harrend, um das unglückliche Bosnien heimzusuchen) und — das war ausschlaggebend — es läge eine Denkschrift des Barons Rodich bezüglich der Okkupation der in Rede stehenden Länder vor, in welcher der Feldzeug-

meister ausdrücklich erklärte, die Besetzung dieser Gebiete müsse mindestens mit sieben Divisionen, d. h. mit 100,000 Mann in Szene gesetzt werden. Man habe aber in Wien genauere Informationen, als sie den Herren in Zara zu Gebote ständen. Man wisse, daß zwei Divisionen für Bosnien und eine für die Herzegowina mehr als ausreichend seien. — Weiter heißt es in dem Berichte:

Philippovics kehrte nach Prag zurück und unmittelbar darauf begannen die Vorbereitungen zur Okkupation mit der Veröffentlichung des — Programms für die in der Umgebung von Pilsen abzuhaltenden Herbst-Manöver. Wer auch nur ein mittelmäßiges Gedächtniß besitzt, wird sich erinnern, mit welchem Eifer im April und Mai in den der Regierung nahestehenden Blättern die „nächsten großen Herbst-Manöver“ verkündigt wurden, die „unter der Leitung des Kommandirenden von Böhmen“ stattzufinden hätten. Die in einem halbamtlichen Organe ausgegebene Ordre de bataille der Truppen des stehenden Heeres und der böhmischen Landwehr, welche angeblich zur Theilnahme an diesen großen Uebungen bestimmt waren, wurde von sämmtlichen unabhängigen Zeitungen gläubig nachgedruckt. Ja, die Komödie wurde so weit getrieben, daß Baron Philippovics noch im Monate Juni wirklich nach Pilsen reisen mußte, „um das Manöver-Terrain zu rekonnostriren und Entwürfe für die Uebungen zu verfassen!“ Es gilt eben in gewissen Kreisen die Unaufrichtigkeit gegen das Volk noch immer als der Ausbund der höchsten Regierungswisheit — theilweise wohl auch als Auskunfts-mittel, um die Unklarheit der eigenen Ziele zu maskiren. In diesen Kreisen wußte man damals, als mit merkwürdiger Geschäftigkeit alle Einzelheiten der Pilsener Herbst-Manöver lancirt wurden, sehr gut, daß weder Baron Philippovics, noch sonst jemand Anderer die „böhmischen Uebungen“ leiten würde. Man wußte dies umso genauer, als schon Anfangs Mai Baron Philippovics ein Memoire in Wien vorgelegt hatte, welches die Ergebnisse seiner Studien über die ihm zuge-dachte neue Mission enthielt. In diesem Memoire erklärte der Feldzeugmeister, daß er zur Durchführung seiner Aufgabe gleichfalls um sieben Divisionen bitten müsse. Doch Alles, was der Feldzeugmeister jetzt durchzusetzen vermochte, war, daß man ihm noch eine dritte Division zuwieß und eine vierte mit erhöhtem Friedensstande an der Grenze in Reserve bereit hielt.

Es hat auch im Monate Juli in der nächsten Umgebung des Feldzeugmeisters nicht an mahnenden Stimmen gefehlt, welche ihm die mobilisirten Streitkräfte als viel zu gering darstellten. Von Wien aus jedoch mit überlegener Miene und höflichem Lächeln in Sicherheit gewiegt, unterschrieb der Feldzeugmeister zuletzt sogar den ihm von Oben vorgelegten Korpsbefehl Nr. 1, in welchem den Soldaten förmlich gesagt wurde: „Nicht zu einem Siegeszuge führet Euch, denn nicht Kämpfe warten Euer, sondern Strapazen und Entbehrungen!“

Gegen Tisa und Szende.

Bekanntlich hat das Somogyer Komitat in seiner am 16. d. abgehaltenen Kongregation den Beschluß gefaßt, beim Reichstage darum zu petitioniren, daß der Ministerpräsident Tisa und der Landesvertheidigungs-Minister Szende wegen der bekannten Vorspanns-Requisition und wegen des bosnischen Krieges in den Anklagestand zu versetzt werden mögen. Es liegt uns nun der Wort-lauf der Vorspanns-Affaire bis zu dem Punkte, wo die Kongregation dieses Komitats dem Ministerium

Dabei gelangten Handel und Industrie zu früher ungekanntem Aufschwünge. Niemand fragte darnach, was eigentlich die Grundlage des vermeintlichen Reichthums sei; Alles glaubte nur an ihn und an seine papiernen Zeichen, und so lange dieser Glaube dauerte, war Alles gut. Freilich stieg mit dem Reichthum auch die Theuerung; denn die Spekulanten und Agioteure und selbst deren Diener und Subjekte, die nun ihren eigenen Wagen zu fahren gewohnt waren, leisteten in Luxus und Verschwendung das Unglaublichste und trieben dadurch die Preise aller Lebensbedürfnisse zu erschreckender Höhe. Diese Leute kauften sich Paläste und Landgüter, hielten sich Maitressen und erfüllten ihre Wohnungen mit all' der barbarischen und geschmacklosen Pracht, welche des ungebildeten Emporkömmlings Herz erfreut. Gold, Silber, Edelsteine, die kostbarsten Stoffe — Alles war bei ihnen aufgehäuft und so groß war der Konsum an feinem Tuche zu Kleidern, daß der Preis einer Elle von 15 Livres auf 125 Livres stieg. Um es den großen Herren gleich-zuthun, war den „Mississippiern“ (so nannte man die Spekulanten) kein Preis zu theuer; einer von ihnen jagte einst in einem Restaurant einem großen Herrn ein junges Brathuhn dadurch ab, daß er es mit 200 Livres bezahlte.

Dabei war Law der Abgott Aller — mit Ausnahme der durch ihn in den Hintergrund gedrängten Finanzmänner der alten Schule. Der Adel antichambrierte in Law's Wohnung, die den ganzen Tag von hoffirenden Besuchern und Bittstellern umlagert war; der Herzog von Orleans, der freilich durch Law's Künfte seinem verzweifelten Budget aufgeholfen hat, nannte ihn seinen Freund, erhob ihn (1720) zum Staatsrath und zum Generalkontrollor der Finanzen, zu welchem Ende Law katholisch werden mußte; der Sohn des schottischen Abenteuerers, der im gleichen Alter mit dem minderjährigen Ludwig XV. stand, ward zu diesem zum Tanze geladen und seine Tochter, ein acht-jähriges Kind, gab einen Ball, zu dem die ganze Aristokratie sich drängte, bei dem Herzoge und Prinzen um die Kleine anhielten und der päpstliche Nuntius sie

auseinandersehete, daß die Vorspanns-Verordnung ge-  
sehwidrig sei und daß die Kongregation den Vize-  
gespan angewiesen habe, künftig die Vollstreckung  
ähnlicher geeschwidriger Verordnungen zu verweigern;  
dann heißt es in der Petition weiter:

Als Antwort auf unsere Repräsentation erhielten  
wir zu unserem tiefsten patriotischen Bedauern einen vom  
22. v. M. datirten Erlaß des kön. ungarischen Ministers  
des Innern, welcher unter Berufung auf die §§. 16 und  
17 des G.-A. 1870: 32 und auf den althergebrachten  
Nus jenen Theil unseres Beschlusses kassirte, der sich auf  
den Protest und auf die dem Vizegespan ertheilte Wei-  
sung bezog.

Allein der althergebrachte Nus, auf den die Mi-  
nisterialverordnung sich berief und nach welchem die  
Staatsbürger verpflichtet wären, wochenlang in einem  
fremden Lande Militärführen zu leisten, hat nie bestan-  
den, ja auch innerhalb der Grenzen des Landes bestand  
nur die Gepflogenheit, welche im sogenannten „Vor-  
spanns-Normale“ vom Jahre 1782 Ausdruck fand, nach  
dessen §. 13 Vorspannsführer für das Militär über zwei  
Meilen oder über eine Station hinaus nicht in Anspruch  
genommen werden durften; somit konnte nur dies jener  
Nus sein, der durch §. 13 des G.-A. 1874: 9 bestätigt  
und gesetzlich sanktionirt wurde.

Die zur Erreichung von Staatszwecken durch  
Zwangsmittel in Anspruch genommenen Leistungen be-  
stehen, mögen sie wie immer heißen, den Charakter von  
Steuern. Da aber der Ministerial-Erlaß selbst nicht be-  
hauptet, daß die in Rede stehenden Leistungen durch ein  
Gesetz angeordnet seien; da ferner der §. 17 des G.-A.  
1870: 42 die Pflicht der Vollstreckung selbst eines wie-  
derholten Ministerial-Erlasses ausdrücklich anspricht,  
wenn es sich um die Eintreibung einer vom Reichstage  
nicht votirten Steuer handelt; da ferner unsere älteren  
Gesetze unter der Strafe der Inamie die Verabsägung  
nicht votirter Subsidien ausdrücklich verboten; haben  
wir es für unsere Pflicht erkannt, an unsem abfälligen  
Beschlüsse in der Vorspanns-Angelegenheit auch fer-  
ner festzuhalten, ja, wir sind überzeugt, daß wir durch  
diese Verweigerung unserer Pflichten nicht in vol-  
lem Maße Genüge geleistet haben.

Uebrigens bestimmt der G.-A. 1609: 2 aus-  
drücklich, daß der König den Frieden erhalten und ohne  
Wissen und Zustimmung des Landes keinen Krieg be-  
ginnen soll. Diese Bestimmung wurde durch die G.-A.  
1613: 5, — 1618: 2, — 1622: 2 und 1638: 1, sowie  
durch die neueren königlichen Inaugural-Diplome noch  
bestätigt.

Der Gesetzkörper 12: 1867 kennt keinen Angriff  
sondern nur eine gemeinsame Vertheidigung, und obwohl  
§. 11 anerkennt, daß Alles, was die einzelliche Ver-  
einerung der Armee betrifft, zu den konstitutionellen Rechten  
Er. Majestät gehört, so erklärt doch der die Bewilligung  
der Steuern vorbehaltende §. 12 und in Verbindung da-  
mit der §. 7 des Wehrgesetzes (G.-A. 40: 1368) in einer  
jedem Zweifel ausschließenden Weise, daß der Kern der  
Armee darin besteht, die Gesamt-Monarchie Er. Maje-  
stät, das Territorium beider Staaten gegen auswärtige  
Feinde zu vertheidigen.

Das konstitutionelle Ungarn erkennt die europäische  
Diplomatie nicht als gesetzlichen Faktor an. Von ihr  
konnte daher die Regierung ohne Wissen und Einwilli-  
gung des Reichstages ein Mandat zur Okkupation Bos-  
niens und zu dem dort zu führenden Kriege nicht anneh-  
men. Um so weniger dürfte sie es vollsteden, ja, es wäre  
ihre heilige Pflicht gewesen, mit allen ihr zur Verfügung  
stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß dieser, die Na-  
tion in die größte Gefahr stürzende Krieg verhindert  
werde.

In Anbetracht, daß das Ministerium für alle  
Handlungen, Verordnungen oder Unterlassungen, durch  
welche es die Garantien der Konstitution, die Bestimmungen  
der bestehenden Gesetze, die persönliche Freiheit oder  
auf seinen Schoß nahm und mit Liebkosungen über-  
häufte.

Aber die Katastrophe war nicht mehr weit. Das  
Mißverhältniß zwischen dem reellen Geldbedürfnisse  
der Nation und der Unmasse von umlaufenden Geld-  
zeichen, zwischen dem Metall- und dem Papiergelde  
bewog schon zu Ende des Jahres 1719 auf-  
merksame Spekulant, sich ihres Ueberflusses von  
Papier zu entledigen, sei's durch Ankauf von Häusern  
und sonstigem Grundbesitze, sei's durch Umtausch in  
klingende Münze. Dies ward, sobald es auffällig  
wurde, das Signal zu einem allgemeinen Zurückwan-  
dern des Papiergeldes in die Bank. Alles stürzte  
deren Lokalitäten und wollte Metall für Papier haben,  
und die Bank, die ihre Aktien nie ganz begeben hatte  
und nur sehr mäßig gefüllte Kassen besaß, sah sich zu  
allerlei Kniffen genöthigt, um die Baarzahlungen hin-  
auszuschieben und zu verringern. Die Zusammen-  
rottungen um das Bankgebäude gaben zu tumultuösen  
Ausritten Anlaß und als dabei einmal im Gedränge  
drei Personen erdrückt worden waren, trug die empörte  
Menge dieselben vor das Palais-Royal, in das sich  
Lau zum Herzog von Orleans geflüchtet hatte, und  
ward nur durch die Geistesgegenwart des Polizei-  
präsidenten Leblanc von einer Zerstörung des Palais  
und Massacrirung Lau's zurückgehalten. Freilich hatte  
der Letztere durch eine Reihe verfehlter und ver-  
werflicher Gewaltmaßregeln die Gemüther auf's  
Aeußerste erbittert und die Katastrophe nur noch be-  
schleunigt. Er regelte durch Edikte willkürlich den  
Kurs des Metallgeldes, befahl bei Strafe der  
Konfiskation die Ablieferung alles Goldes und  
Silbers und verbot bei gleicher Strafe den Besitz  
von Kleinodien. Endlich verordnete er, Niemand  
dürfe für mehr als 500 Livres gemünztes Geld  
bei sich haben und daß die Fabrikation von Gold-  
und Silbergeräthe aufzuhören habe. Nicht diese  
unförmigen Maßregeln jedoch, sondern die unter  
den obwaltenden Umständen einzig vernünftige Reu-  
nung der Aktien und Bankzettel — letzterer auf die

die Heiligkeit des Eigenthums verlegt, laut §. 32 des Ge-  
setz-Artikels 3: 1848 zur Verantwortung zu ziehen ist;

in Anbetracht, daß nach dem Obigen zusammenge-  
nommen die Requirirung der Fuhrleute die persönliche  
Freiheit und Heiligkeit des Eigenthums, der zum Motiu  
dieses Vorgehens dienende Krieg selbst aber die Garan-  
tien der Konstitution und die Bestimmungen der bestehen-  
den Gesetze verlegt und angreift, für welche Handlungen  
und Unterlassungen die Verantwortlichkeit Ungarn gegen-  
über in erster Reihe den Ministerpräsidenten und Mini-  
ster des Innern Koloman Tisa und den Landesvertheidi-  
gungs-Minister Béla Szende belastet;

richten wir hochachtungsvoll an das hochgeehrte  
Abgeordnetenhaus die Bitte, daß es den Ministerpräsi-  
denten und Minister des Innern, Koloman Tisa, sowie  
den Landesvertheidigungs-Minister Béla Szende zur Ver-  
antwortung ziehen, in den Anklagestand versetzen und  
zum Ersatz aller Schäden, welche ihr geeschwidriges Vor-  
gehen und ihre Unterlassungen unmittelbar oder mittel-  
bar verursacht haben oder noch verursachen werden, ver-  
pflichten möge.

Die Okkupation Bosniens.

Bis zur heutigen Abendstunde sind wir ohne  
alle neue Nachrichten vom Kriegsschauplatz. An der  
hiesigen Börse war das Gerücht von der Kapitulation  
Zwornik's verbreitet — ein nicht unglauwürdiges  
Gerücht, da die Operationen des dritten und vierten  
Armeekorps eine vollständige Panik unter den Insur-  
genten der Bosawina hervorgerufen hatten und das  
Zusammenrängen vieler tausend Flüchtlinge in der  
winzigen Stadt alle Ordnung und Besinnung unmög-  
lich machen mußte. Zwornik ist das Sedan der In-  
surgenten geworden. Ein Theil der aus dem Spreca-  
Thale und von der Majewica-Marina (Zuzla) geflüch-  
teten Insurgenten dürfte wohl das Drina-Thal auf-  
wärts flüchten und bei Glasinac und Rogatica, späte-  
stens bei Visegrad der ersten Division in die Hände  
fallen. Zwischen Rogatica und der Drina liegt das  
Plateau von Semec, das stellenweise nur fünf bis  
sechs Stunden breit und deshalb von unseren Trup-  
pen leicht zu sperren ist. Zwischen Zwornik und Wi-  
segrad befindet sich keine Drinabrücke und der Fluß hat  
in jener Gegend kaum eine Fuhr. Demzufolge dürf-  
ten nicht allzu viel Insurgenten der Katastrophe ent-  
gehen und nach Serbien flüchten. Dort werden sie  
zweifellos entwaflnet werden, denn die Serben neh-  
men sehr gern Waffen, die ihnen nichts kosten; sie  
dürften auch des Schmeizes wegen internirt werden,  
doch es wird ihnen nicht an Gelegenheit fehlen zum  
Entschlüpfen — nach Masien oder in die bosnischen  
Berge.

Auf Befehl Er. Majestät des Kaisers sind  
— wie die „Deutsche Zeitung“ meldet — nun, nach-  
dem die Operationen in Bosnien und der Herzegowina  
einen so besriedigenden Fortgang nehmen, zwischen  
dem Kriegsministerium und dem Höchst-Kommandiren-  
den der zweiten Armee, Feldzeugmeister Freiherrn  
v. Philippovics, Unterhandlungen darüber eingeleitet  
worden, ob und inwieweit es möglich  
sei, bereits im Laufe des Oktobers  
die Demobilisirung, respektive  
Heimsendung von vier Truppen-  
Divisionen aus Bosnien vorzunehmen. Die  
Entscheidung ist noch nicht getroffen. Details über  
die Verfügungen Er. Majestät in dieser Richtung  
dürften, nachdem die Verhandlungen zwischen Kriegs-

Halte ihres Nominalwerthes, ersterer auf den Kurs  
von 900 Livres — schlug dem Boden aus.  
Lau mußte das Gesetz sogleich zurücknehmen, das Mi-  
nisterium niederlegen und vor der Wuth des Volks  
nach Brüssel fliehen. Die 700 Livres, die er dazu  
brauchte, mußte er sich ausborgen: denn der Mann,  
durch dessen Finanzprojekte Tausende reich geworden  
waren, hatte für sich verhältnißmäßig wenig heraus-  
zuschlagen gewußt; sein Vermögen bestand hauptsäch-  
lich aus Grundbesitz, der bei seiner Flucht unter  
Sequester kam. Dies war zu Ende 1720. Um dieselbe  
Zeit ward, nachdem die Lau'sche Bank bereits seit  
dem Juli ihre Zahlungen eingestellt hatte, eine Aktie,  
die vormalig 20,000 Livres gekostet, mit höchstens  
einem Louisdor bezahlt. Die Staatsverwaltung ver-  
nichtete das umlaufende Papier zum dritten Theile und gab  
für die anderen zwei Drittel ein prozentige  
Staatsobligationen aus, die in ihrem minimalen Zin-  
seneträgnisse dem Volke wie ein Hohn auf den ehe-  
maligen Reichthum und die fetten Dividenden der  
Lau'schen Aktien erschienen.

Handel und Industrie lagen auf Jahre darnie-  
der. Eine erschreckende Dede und Dürsttheit bemäch-  
tigte sich der durch das „System“ an Genuß und  
Luzus gewöhnten und durch die verführerische Kunst  
des schnellen Reichwerdens demoralisirten Bevölkerung.  
Das Glend, in dem sie sich beim Tode des vierzehnten  
Ludwig befunden, ward nun, nachdem man sich im  
Rausche des Glückes betäubt hatte, umso unerträg-  
licher geföhrt und half der Revolution, die ein halbes  
Jahrhundert später ausbrach, die Wege ebnen.

Und der erste „Gründer“? — Lau glaubte  
zeitweilen an die Genialität und Unfehlbarkeit seiner  
Finanzprojekte und Beglückungstheorien; er hatte  
wenigstens die Ehrlichkeit seines Handwerkes. Er trieb  
sich noch einige Jahre in Europa herum und starb  
endlich in Venedig, wohin er sich zurückgezogen hatte,  
im Jahre 1729 arm, unglücklich und vergessen.

Friedrich Walter.

ministerium und Armeekorps beendigt sind, sofort  
publizirt werden.

Die heute Nachts eingelaufene Nachricht, daß die  
Strafe von Mostar nach Serajewo „ganz frei“ sei,  
möchten wir bezweifeln, bis unsere Soldaten den Weg  
zurückgelegt haben.

Ausland.

Budapest, 25. September.

Zur Tagesgeschichte.

„Alle gute Dinge sind drei.“ Nachdem Deutsch-  
land mit seinem Antrage behufs Einleitung identischer  
Schritte zur Durchführung der Berliner Traktatsbestim-  
mungen nicht durchgegrungen, ihm sodann Rußland auf  
gleichen Spuren nachgefolgt ist, kommt die überra-  
schende Meldung über Paris, daß nunmehr die eng-  
lische Regierung beabsichtige, den Garantiemäch-  
ten ein Cirkulär zuzusenden, in welchem gemein-  
samt die Regeln zur Durchführung des Berliner Frie-  
dens empfohlen werden. Zu diesem Behufe werden  
jedoch die britischen Gesandten vorher die Meinung  
der einzelnen Garantiestaaten einholen. Wir können  
dieser Meldung keinen Glauben beimesse, denn sie  
steht mit der gesammten politischen Haltung Englands  
im Widerspruch.

Bezüglich des drohenden englisch-afghan-  
ischen Konfliktes, der leicht zu einem englisch-  
russischen Kriege werden kann, meldet man aus Lon-  
don, daß die englische Regierung den Bruch voraus-  
gesehen und umfassende Vorbereitungen getroffen habe.  
Der Emir von Afghanistan wird ringsum von engli-  
schen Truppen blockirt, die seines Druckes müden Grenz-  
stämme demselben abwendig gemacht werden. Durch  
diese Demonstrationen wurde dem Emir seine Ohn-  
macht und Hilflosigkeit deutlich. Ferner wird die Diplo-  
matie ihr Spiel beginnen. Salisbury wird in St.  
Petersburg an das Versprechen des Czaren erinnern, Ruß-  
land werde keine Mission nach Kabul entsenden. Dies ist  
dennoch geschehen und Salisbury wird darüber Auf-  
klärung verlangen. In Rußland versöhnt man sich  
freilich hoch und theuer, daß zwischen dem Czaren und  
dem Emir von Kabul keine Allianz bestehe. Aber rus-  
sische Beteuerungen sind „wohlfeil wie Brombeeren“.  
Alle englischen Journale halten den Krieg für  
unvermeidlich, nur die „Times“ hegt noch eine  
geringe Hoffnung für die Abwendung des Krieges.  
Selbst die „Daily News“, obwohl sie die Politik des  
Vizekönigs Lord Lytton verurtheilt, hält den Krieg für  
notwendig, wenn Englands Einfluß in Asien nicht  
zum Schatten werden soll. Der „Daily Telegraph“  
sieht in der Haltung des Emirs bloß Rußlands Vek.

Auch auf dem Balkan plant Rußland wieder  
sonderbare Dinge. Die Petersburger Regierung be-  
schäftigt sich nämlich immer mehr mit dem Gedanken,  
die österreichisch-ungarische Okkupation Bosniens und  
der Herzegowina als Anlaß zu einer bedeutenden Ver-  
stärkung der für Bulgarien und Rumelien bestimmten  
russischen Okkupations-Armee zu benützen. Letztere soll auf vier Armeekorps, à 30,000  
Mann, zusammen 120,000 Mann, gebracht werden.  
Die russische Heeresleitung findet die kongresslich fixirte  
Höhe der eben bezeichneten Okkupations-Armee den  
gegenwärtigen Verhältnissen durchaus nicht entsprechend  
und betont die Nothwendigkeit der Verstärkung der-  
selben. Man wollte in San-Stefano sogar wissen, daß  
der Armee-Ober-Kommandant, General Totleben,  
kürzlich einige Tage nur deshalb in Odessa verbrachte,  
um vom Czar die betreffenden Weisungen entgegen-  
zunehmen.

Fürst Bismarck, dessen Gesundheit übrigens  
wieder vollständig hergestellt sein soll, soll Herrn von  
Bemignen erklärt haben, er werde den Reichstag  
wieder auflösen, falls die prinzipiellen Aen-  
derungen der Kommission an dem Sozialistengesetze  
vom Reichstage angenommen werden. Das ist offen-  
bar ein Schreckschuß für die Nationalliberalen, zugleich  
aber auch ein Beitrag zur Charakteristik des parlamen-  
tarischen Systems in Deutschland.

Auf der Pforte beschäftigt man sich neuestens  
mit der Angelegenheit der Grenzregulirung  
mit Montenegro. Die große Schwierigkeit  
bildet jedoch im Momente die Wahl eines geeigneten  
Delegirten. Savfet Pascha hatte für diese Mission den  
in Stutari befindlichen Brigade-General Mazhar  
Pascha, nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen  
früheren Wali von Bosnien, ins Auge gefaßt. Mazhar  
Pascha hat aber im Hinblick auf das Schicksal Mehem-  
med Ali's und die andauernde Machtbethätigung der  
„Liga von Prizrend“ den Großvezier gebeten, von  
seiner Bestimmung für diese Mission abzusehen. Nun  
ist Džaman Pascha zum Pazifikator auser-  
sehen.

Aus Rom wird gemeldet: Das Gerücht von  
der Ansammlung von 500 Garibaldianern  
bei Udine, welches der vielgenannte „Tempo“-Kor-  
respondent meldet, ist erfunden. Der „Univers“ mel-  
det, Deutschland verwies Italien die Theil-  
nahme der Beamten an der Bewe-  
gung wegen Erweiterung der italienischen Grenzen  
und erklärte, es werde keineswegs ein deutsche In-  
teressen verletzendes Uebergreifen Italiens nach Sibirien  
und Südtirol gestatten.

„Neues Bester Journal.“

Mit dem Herannahen des Quartals erwünschen wir unsere P. T. Abonnenten, ihr Abonnement möglichst zu beschleunigen, damit in der Zusendung des Blattes nicht die geringste Störung eintrete.

Pränumerationspreis

des „Neuen Bester Journal“ inklusive des Monatsblattes und der Postversendung in die Provinz, respektive Zustellung in der Hauptstadt:

Table with 2 columns: Subscription type and price. Includes Ganzjährig (14 fl. - fr.), Halbjährig (7 fl. - fr.), Vierteljährig (3 fl. 50 fr.), and Monatlich (1 fl. 20 fr.).

Wir ersuchen unsere P. T. Provinz-Abonnenten dringend, jeder Abonnements-Erneuerung und jeder auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresskarte beizulegen.

Die Administration des „Neuen Bester Journal“ (Leopoldstädter Kirchenplatz 2).

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 25. September.

\* Hauptstädtisches Budget. Der Magistrat hat heute in außerordentlicher Sitzung die Budgetverhandlung fortgesetzt. Bei den außerordentlichen Erfordernissen wurden noch für die Errichtung von zwei Donau-Freibädern 17,000 fl. für die Konstruirung der Dampfmaschinen des Wasserwerkes nach D. Müller's Projekt 12,000 fl. ausgenommen.

\* In der Sitzung des Municipalausschusses vom 2. Oktober gelangen die Anträge behufs Verwertung des artesischen Brunnen (bekanntlich durch Errichtung eines provisorischen Bade-Etablissements auf der P. aueninsel) und der Entlohnung der beim Brunnenbau beschäftigten Ingenieure und Arbeiter zur Verhandlung.

\* Schulangelegenheit. Um den immensen Andrang von Lehrerinnen für die städtischen Schulen einigermaßen abzumildern, beschloß der Magistrat, daß in Zukunft bei der Wahl der Lehrerinnen diejenigen Bewerberinnen vorgezogen werden sollen, welche im Sinne des §. 108 des Volksschulgesetzes nachweisen können, daß sie den Kurs der höheren Volks- oder Bürgerschulen absolviert haben.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 25. September.

\* Wetterbericht. Die Witterung nimmt immer mehr einen herbstlichen Charakter an; am Tage ist die Temperatur zwar ziemlich mild und erreichte auch heute Mittag 17 Grad Reaumur; Morgens und Abends ist es jedoch empfindlich kühl.

\* Titelverleihung. Das heutige Amtsblatt veröffentlicht die allerb. Entschliebung Sr. Majestät vom

23. v. M., mit welcher dem Budapest Hauptstädtischen Schul-Inspektor Emerich Bekery der Titel eines Ministerial-Sektionsrathes taxfrei verliehen wird.

\* Erzherzogin Marie Valerie ist heute Vormittags in Begleitung ihres Erziehers, Bischofs Bonanay, des Dr. Wiedershofer, zweier Hofdamen und des Dienstpersonales, in Gödöllö eingetroffen. Die kleine Prinzessin erfreut sich des besten Wohlseins.

\* Unterrichtsminister Trefort stattete heute Nachmittags 5 Uhr in Begleitung des Rechnungsoffizials Johann Hanzely der Frauenbildungsanstalt des Central-Fröbel-Frauenvereins einen Besuch ab. Von den Vereinsmitgliedern waren die Damen Kugler, Vándor, Antmann, Hausner, Köfer und Rosenfeld anwesend. Der Minister wurde von der Vereinspräsidentin Frau Charlotte Rosenzweig-Saphir und Herrn Géza Schullhof empfangen.

\* Die Verlobung der Gräfin Bismarck. Aus Berlin kommt die Mittheilung, daß sich daselbst die Tochter des Fürsten Bismarck, Gräfin Marie, mit dem Legations-Sekretär bei der preussischen Gesandtschaft in München und Premier-Lieutenant in der Reserve des dritten Garde-Infanterie-Regiments Grafen Runo Rangau verlobt habe.

\* Ein Mißbrauch weniger! Die Macht der öffentlichen Meinung hat schließlich doch den Sieg davongetragen. Seit Jahr und Tag kämpfen wir gegen den Mißbrauch, daß mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß öffentliche Erholungsorte unter der befristenden Maske der Wohlthätigkeit der allgemeinen Benutzung entzogen werden und der Eintritt durch die laub-, fahnen- und wappengeschmückte Pforte nur gegen Ertrag eines Obolus gestattet sei.

\* Ein Mißbrauch weniger! Die Macht der öffentlichen Meinung hat schließlich doch den Sieg davongetragen. Seit Jahr und Tag kämpfen wir gegen den Mißbrauch, daß mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß öffentliche Erholungsorte unter der befristenden Maske der Wohlthätigkeit der allgemeinen Benutzung entzogen werden und der Eintritt durch die laub-, fahnen- und wappengeschmückte Pforte nur gegen Ertrag eines Obolus gestattet sei.

\* Ein Mißbrauch weniger! Die Macht der öffentlichen Meinung hat schließlich doch den Sieg davongetragen. Seit Jahr und Tag kämpfen wir gegen den Mißbrauch, daß mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß öffentliche Erholungsorte unter der befristenden Maske der Wohlthätigkeit der allgemeinen Benutzung entzogen werden und der Eintritt durch die laub-, fahnen- und wappengeschmückte Pforte nur gegen Ertrag eines Obolus gestattet sei.

\* Ein Mißbrauch weniger! Die Macht der öffentlichen Meinung hat schließlich doch den Sieg davongetragen. Seit Jahr und Tag kämpfen wir gegen den Mißbrauch, daß mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß öffentliche Erholungsorte unter der befristenden Maske der Wohlthätigkeit der allgemeinen Benutzung entzogen werden und der Eintritt durch die laub-, fahnen- und wappengeschmückte Pforte nur gegen Ertrag eines Obolus gestattet sei.

\* Ein Mißbrauch weniger! Die Macht der öffentlichen Meinung hat schließlich doch den Sieg davongetragen. Seit Jahr und Tag kämpfen wir gegen den Mißbrauch, daß mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß öffentliche Erholungsorte unter der befristenden Maske der Wohlthätigkeit der allgemeinen Benutzung entzogen werden und der Eintritt durch die laub-, fahnen- und wappengeschmückte Pforte nur gegen Ertrag eines Obolus gestattet sei.

\* Ein Mißbrauch weniger! Die Macht der öffentlichen Meinung hat schließlich doch den Sieg davongetragen. Seit Jahr und Tag kämpfen wir gegen den Mißbrauch, daß mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß öffentliche Erholungsorte unter der befristenden Maske der Wohlthätigkeit der allgemeinen Benutzung entzogen werden und der Eintritt durch die laub-, fahnen- und wappengeschmückte Pforte nur gegen Ertrag eines Obolus gestattet sei.

geordnetenhaus Gelegenheit haben wird, sich mit derselben zu beschäftigen.

\* Dr. Heinrich v. Berger. Der Tod hat dem österreichischen Abgeordnetenhaus eines seiner beliebtesten Mitglieder, einen der verdienstvollsten parlamentarischen Veteranen entzogen. Der Abgeordnete für die Stadt Baden, Dr. Heinrich Edler v. Berger, ist heute Morgens in seiner Wohnung in Wien plötzlich einem Herzschlage erlegen.

\* Die hauptstädtische Hilfskommission zur Unterflüchtung der Familien der Mobilisirten und Verwundeten hielt heute Nachmittags um 4 Uhr eine Sitzung, in welcher Vizebürgermeister Karl Gerlóczy die Mittheilung machte, daß bisher zu Gunsten des wohlthätigen Zweckes 27,000 fl. eingekassiert seien, von denen 7670 fl. (an 360 Familien) bereits zur Verteilung gelangten, und daß ferner von den zu Gunsten der Miskolczer und Erlauer Ueberschwemmten eingelaufenen 2897 fl. 87 kr. 1851 fl. bereits nach ihrem Bestimmungsort abgeordnet wurden; die übrigen 1018 fl. 17 kr. werden in den nächsten Tagen dorthin abgehen.

\* Die akademische Jugend beabsichtigt, wie „Gyorsfutár“ meldet, dem suspendirten Vizegespan des Bester Komitates, Michael Földváry, eine Vertrauensadresse zu überreichen und demselben einen Fackelzug zu bringen.

\* Für die verwundeten und kranken Soldaten fordert der Landesverteidigungsminister zu neueren Unterstützungsbeiträgen auf; Geld, wie auch andere Sendungen sind direkt an Minister Szende zu adressiren. Um bei Postsendungen jedweder Unannehmlichkeit vorzubeugen, ist auf die betreffenden Pakete folgende Aufschrift zu setzen: „Für die Verwundeten und Kranken des Schlachtfeldes bestimmte Spende; portofrei.“

\* „Kincsem“, des Herrn Blasovics häuserwerbende Stute, wird demnächst auch an dem Dedenburger Rennen teilnehmen. Der Sieg des phänomenalen Renners kann wohl im Vorhinein eskomptirt werden.

\* Lieferungen für die Okkupationsarmee. Das Generalkommando übernimmt von Jedermann Offerte auf Lieferungen von Mehl, Wein, Reis, Heu, Branntwein, Brod, Stroh, Zwieback etc., was der Beachtung jener Industriellen empfohlen wird, welche der Ansicht sind, daß nur Konsortien und Firmen ersten Ranges Offerte zur Lieferung massenhafter Quantitäten überreichen können.

\* Todesfall. Am 24. d. M. starb hier der Professor am königlichen Gymnasium Mathias Holub im 50. Jahre seines Lebens. Herr Holub, der über 25 Jahre im Lehramte wirkte, war ein eifriger, gewissenhafter Lehrer, der die Zuneigung der Jugend und die Freundschaft seiner Kollegen in hohem Maße besaß.

\* Die Valerokaserne, welche gegenwärtig als Transporthaus dient, wird im Auftrage des Generalkommandos durch eine Kommission zu dem Zwecke untersucht, ob dieselbe zu einem Spitale geeignet sei.

\* Eisenbahnunglück. Wie ein aus Nancy (Frankreich) datirtes Telegramm des „Egypetérés“ meldet, ist gestern Morgens zwischen den Stationen Fontenay und Iwerdun der Gilzug entgleiste. Drei Waggons stürzten von einer Brücke hinab; von den Passagieren starben zwei und zwölf erlitten Verletzungen. Auch vier andere Waggons entgleisten; einer derselben wurde zertrümmert. Das Unglück entstand dadurch, daß der Lokomotivführer das auf den Schienen befindliche Hinderniß zu spät wahrnahm.

\* Die telegraphischen Lehrkurse für Frauen werden in der ersten Hälfte des künftigen Monats Oktober an den Sihen der Telegraphen-Direktion eröffnet werden und 6-8 Wochen dauern. Der Aufnahmstermin läuft am 5. Oktober ab. Um die Aufnahmen können bei den betreffenden Direktionen Frauen im Alter von 18-30 Jahren einkommen, welche irgend eine höhere Mädchenschule mit gutem Erfolg absolviert haben, von unbescholtenem Lebenswandel, stark und gesund sind und die ungarische und deutsche Sprache vollkommen innehaben.

\* Ein tragischer Fall ereignete sich jüngst in Großwardein. Wie ein dortiges Blatt schreibt, wurde am 23. d. in der genannten Stadt ein armer Landjude begraben; seinem Leichenwagen folgten dessen drei Töchter. Auf dem Rückwege vom Friedhof blieben die Schwestern vor einem Tags vorher abgebrannten Hause stehen und trösteten einander damit, daß das Unglück auch an Anderen nicht vorübergehe. Inzwischen näherte sich die Jüngste der drei Schwestern der Mauer und im selben Moment stürzte das Gesims des abgebrannten Hauses hernieder und begrub das Mädchen unter dem Schutt. Die herbeigeeilte Hilfe war zu spät, denn man konnte nur noch die Leiche des armen Mädchens aus den Trümmern hervorziehen.

Zur bevorstehenden Volksversammlung.

Budapest, 25. September.

Ein offizielles Blatt hat sich heute wegen der bevorstehenden Volksversammlung in den Mantel tugendhafter Entrüstung gehüllt. Die Offiziosen lernen ja rasch und übereifrig und so fordert denn das erwähnte Blatt in einem Tone, welcher einem inspirierten Organe der Aera Kempen und Bach alle Ehre machen würde, daß man die für den nächsten Sonntag einberufene Volksversammlung schlechtweg verbiete und überhaupt mit allen gegen die alleinseligmachende Trientpolitik der Regierung gerichteten Agitationen kurzen Prozeß mache. Man traut seinen Augen kaum, wenn man diese Rathschläge liest, welche ein der Regierung nahestehendes Blatt derselben zu ertheilen wagt. Wahrscheinlich, das Kabinet Tisza hat alle Ursache, den alten Stoßseufzer auszustoßen, daß es der Himmel vor Allen vor seinen eigenen, übereifrigen Freunden bewahren möge, denn diese sind auf dem besten Wege, das Ministerium arg zu kompromittiren, und statt die erregte öffentliche Meinung zu beruhigen, gießen sie mit heillosem Leichtsin Del ins Feuer.

Hat sich wohl der Offiziosus, der jene Zeilen leichten Blutes auf's Papier warf, überlegt, was er thut, was er fordert? Er fordert ja nichts Anderes, als die Proklamirung des Ausnahmezustandes, die Abschaffung des freien Wortes, die Unterdrückung jeder Regung des Volkswillens! Es fehlte nur noch, daß er in einem Athem die Kassirung der Pressfreiheit, die Aufhebung der Schwurgerichte, die Einführung der Censur und der Militärgerichte, wie anno Palffy, forderte! Denn die Nation, welche zur einen Forderung führt, mußte auch zur anderen führen. Glücklicher Weise hat aber die Forderung nach einem Verbot der Volksversammlung überhaupt keine Nation und nachdem bereits einmal der Versuch Tisza's, das Versammlungsrecht zu beschränken, ein so trübseliges Ende genommen hat, daß der Ministerpräsident sich gezwungen sah, trotz des im Parlamente erlangenen Sieges die bekannte obduse Verordnung aufzuheben, sollte man es sich denn doch überlegen, wieder mit derartigen Vorschlägen und Forderungen hervorzutreten.

Warum und mit welchem Rechte sollte auch die Volksversammlung von vorneherein verboten werden? Gewiß, die Resolutionen sind scharf, vielleicht zu scharf formulirt, aber eine Auswiegung, eine Aufforderung zu Gesetzwidrigkeiten, eine strafbare Handlung überhaupt enthalten sie nicht, und Demjenigen, der, von seinem Petitionsrecht Gebrauch machend, bei den legalen Vertretungskörpern um die Verlesung der Minister in den Anklagestand nachsucht, muß denn doch gestattet sein, die Thätigkeit der Minister einer scharfen, wenn auch nicht schmeichelhaften Kritik zu unterziehen. Eine kluge Regierung wird einer solchen Manifestation — und wäre dieselbe noch so scharf — kein Hinderniß in den Weg legen, denn sie weiß, daß solche Manifestationen ein nicht zu unterschätzendes Sicherheitsventil sind, durch welches ein guter Theil der angesammelten Mißstimmung gefahrlos entweicht. Eine kluge Regierung weiß ferner, daß die Manifestation einer ungehindert vor sich gehenden Volksversammlung genau den Werth hat, den sie und das Parlament den Meinungsäußerungen der Bevölkerung zuerkennen, daß aber die Verhinderung einer solchen Manifestation diese sofort zu einer cause célèbre macht, welche die Aufmerksamkeit des ganzen Landes auf sich zieht und diese Wochen hindurch regt hält und beschäftigt. Erst das Verbot, fordert zum Raisonniren heraus, und nicht die geringfügigste Wirkung eines reaktionären Verbotes wäre es, wenn selbst konservative Elemente über die Frage zu raisonniren anfangen würden, welcher Unterschied denn zwischen der eskamotirten Freiheit unter dem in materiellen Angelegenheiten so unfruchtbaren Regime Tisza und der konjizirten Freiheit unter einem absoluten Regime bestehe?

Ein besonnenner Mann hat die Eingangs angeführten Zeilen sicher nicht geschrieben; ja würden wir nicht bei Jedermann die bona fides insolange voraussetzen, als wir nicht die Ueberzeugung des Gegentheils erlangt haben, dann müßten wir sagen, jene Forderung sei ein Diktat der Gewissenlosigkeit. Denn wenn man objektiv die Form jener Forderung und die Methode des Vorgehens betrachtet, dann gelangt man zu dem Schlusse: das ist die Sprache des agent provocateur, das ist die Methode Desjenigen, der vorsätzlich Unruhe und Störungen hervorrufen will. Es gibt kein besseres Mittel, für den nächsten Sonntag diejenigen Elemente der Bevölkerung, denen es nur um die Hege, um den Skandal zu thun ist, zusammenzutrommeln, als daß man in Aussicht stellt, die Versammlung könne an Ort und Stelle verboten und ihre Abhaltung verhindert werden; es gibt kein geeigneteres Mittel, um alle besonnenen Elemente von der Theilnahme abzuhalten und die Mäßigung aus derselben zu verbannen, als die Ankündigung von Polizeimaßnahmen und Konflikt. Wer eine Wiederholung der Dezember-Szenen vor dem Palais des Ministerpräsidenten wünscht und damit politische Zwecke verfolgt, spricht in diesem Ton, schlägt diese Methode ein. Und ist es nicht Vorsatz, der dazu führt, dann ist es hochgradige Unbesonnenheit und Gedanklosigkeit, wie wir sie häufig bei Denjenigen finden, die ministerieller sein wollen, als der Minister. Wir wollen hoffen, daß der Ministerpräsident, der sich

noch nicht in Budapest befindet, über die Sache ganz anders denkt, als sein übereifriger Offiziosus.

Aber gerade angesichts dieses Zwischenfalles wiederholen wir unsere Mahnung zur Mäßigung. Mögen die Leiter und Arrangeure der Volksversammlung, wie die Redner in derselben Maß halten und sich vergegenwärtigen, daß ein kritischer Moment Besonnenheit und Würde erheischt, daß nicht der veräuschende Beifall der Menge, sondern die Erreichung eines ernsten Zieles ihren Zweck bildet. Mögen sie Alles vermeiden, was zur Erregung der Leidenschaften, zur Hervorrufung von Exzessen führen kann, denn es könnte Elemente geben, denen heute nichts willkommener wäre, als ein artiger Straßenkravall, eine kleine Ruhestörung. Die verfassungsmäßigen Volksrechte bewahren wir nicht nur dadurch, daß wir dem Mißbrauch derselben entgegenwirken und Denjenigen die Freude verderben, welche nur auf den wahren oder scheinbaren Mißbrauch warten, um als „Retter der Gesellschaft“ aufzutreten.

Feldpostbriefe.

Ein Zugführer vom Infanterieregimente Niroldi Nr. 23 (Ergänzungsbezirk Zombor), der bei Bihac verwundet wurde und zunächst in das Spital nach Ottocac kam, befindet sich gegenwärtig in Fiume. Von dort aus schrieb er an einen seiner Freunde den nachstehenden, uns zur Verfügung gestellten Brief:

Am 17. d. wurden wir aus dem überfüllten Ottocacer Spital zu Wagen nach Zengg und von dort zu Schiff nach Fiume gebracht. Die Fahrt bis Zengg war außerordentlich langweilig und unangenehm. Da ging es fortwährend steile Berge hinauf und wieder hinab und die Wagen rüttelten uns erbärmlich zusammen. Für einen Gefunden mag diese Expedition sehr interessant sein, für verwundete Krieger aber war sie peinlich. In Zengg empfangen uns die Bevölkerung so theilnahmsvoll, daß ich es kaum beschreiben kann. Rechts und links vom Wege standen die Menschen in zwei unabsehbaren Reihen. Jeder hatte etwas Erquickendes für uns in der Hand; von allen Seiten reichte man uns Gewaaren und Getränke und bis wir in das Spital gelangten, war ich halb und halb benebelt. Auch in das Spital kamen fortwährend Besucher, größtentheils Damen; sie brachten Massen von Cigarren mit sich, so daß keiner der Verwundeten zu kurz kam. Am 18. d. um 1 Uhr Nachmittags brachte man uns aus dem Spital in das Schiff, wohin wir mit derselben Theilnahme begleitet wurden. Auf dem Schiffe waren schon zwei Eimer guten Weines, Brod, Trauben, Apffel, Cigarren u. s. w. für uns vorbereitet; zwei Herren aber machten sogar die Reife bis Fiume mit und bedienten uns unermüdetlich. In Fiume langten wir um 7 Uhr Abends an. Das war ein Empfang, wie für Se. Majestät. Beim Landungsplatz waren zehn Tische aufgestellt; auf jedem stand ein anderes Getränk, als Limonade, Soda, Himbeersaft, feine Weine, daneben Backwerk und Cigarren. Damen mit weißen Schürzen und dem Sanitäts-Armbande reichten uns die Ladung so reichlich dar, daß selbst solche Soldaten, die nicht an den Füßen verwundet waren, nicht selbst in das Spital gehen konnten, sondern dorthin getragen werden mußten, denn vom vielen Trinken war ihnen der Kopf zu schwer. Beim Spital erwartete man uns wieder mit Cigarren, so daß ich trotz meines leidenden Zustandes lachen mußte. Ich hatte schon alle Taschen mit Cigarren voll und wußte schon nicht mehr, wohin ich die neuen Spenden stecken sollte. Im Spital selbst werden wir noch immer von vielen Herren und Damen besucht, die immer Backwerk und Cigarren bringen. Mit meiner Wunde geht es Gott sei Dank schon besser.

Ein aus Serajewo vom 18. d. datirter Brief meldet, daß die Regimente Erzherzog Joseph Nr. 37 (Ergänzungsbezirk Großwardein) und Kellner Nr. 41 (Ergänzungsbezirk Czernowitz) am 17. d. in der Richtung nach Osten abmarschirt sind. Sie bilden die erste Brigade der ersten Truppendivision und haben seither gewiß an den Kämpfen bei Senkovic theilgenommen. Ueber das lektürwürthige Regiment wird in dem erwähnten Briefe geschrieben:

Das Regiment Kellner hat seinerzeit Budapest passiert und die Mannschaft weiß über die gute Aufnahme, die ihr seitens der hauptstädtischen Bevölkerung zu Theil geworden, nicht genug zu erzählen. Zum Ergänzungsbezirk dieses Regiments (Czernowitz) gehören auch die in der Bukowina gelegenen ungarischen Ortschaften Habikfalva, Andrásfalva, Jstenigits u. s. w. In dem Regimente findt also auch ungarische Bursche, die sich, wie man allgemein anerkennt, sehr brav aufführen. Ich habe mit Mehreren gesprochen. Sie klagen, daß die Einwohner der genannten ungarischen Dörfer schon ganz walachisch werden und sich danach sehnen, nach Ungarn zurück zu übersiedeln.

Un sonstigen Neuigkeiten meldet der Korrespondent unter Anderem:

In Serajewo ist die Viehpeste ausgebrochen. Das Armeekorps ließ wohl sofort einen Militärordonnanz Serajewo ziehen, doch wird dies schwerlich viel nützen, da die für die Truppenverpflegung erforderlichen Viehtransporte nicht eingestellt werden können und außerdem täglich hunderte von Wagen nach Brood zurück geschickt werden. — Vorgestern wurden die mitmaßlichen Mörder des italienischen Konsuls Perrod hier eingebracht. Sie heißen: Ahmed Aga, Miska Begovic (ein Derwisch) Laza, Jorics, Hasan Gracsarovic, Njuzo Velagovic — lauter verkommene Individuen. Sie gestehen, zwei Männer ermordet zu haben, leugnen aber, daß einer derselben der Konsul gewesen sei. — Der nach Osten abgerückten Operationskolonne werden die Lebensmittel nicht mehr zu Wagen, sondern auf requirirten kleinen türkischen Pferden und Maulthieren nachgeschickt, welche regelmäßig in Establonen eingetheilt sind.

Ein Offizier der Genietruppe schreibt aus Triest vom 19. d. an einen Freund in Budapest unter Anderem:

Vor Kälte und Freude zitternd berichte ich, daß ich Sendung und Brief richtig erhalten habe. Wenn wir nur dieses paradiesische schöne Land des Schöpfers und des Rindschmalzes bald im Rücken hätten. Unsere Verpflegskolonnen treffen nicht zu pünktlich ein und wir werden daher in konstanter Nüchternheit erhalten. Unsere Mägen und unsere Anspruchslosigkeit sind den Umständen angemessen dressirt und es ist zum Staunen, mit welchem heroischen Seelenmüthe wir unser dreifarbig geschimmeltes Brod (weiß, grün und gelb) bähen und, in Rindsjett getaucht, hinabwürgen. — In einigen Tagen marschiren wir nach Livno, wo die Insurgenten ein großes, verzehntes Lager haben sollen; gegen 40 Geschütze gehen dahin mit. — Dann und wann ein Etüidische Zeitung mit Budapester Neuigkeiten würde mich sehr erfreuen.

Der Brand des „Jeremia Simonson“.

Budapest, 25. September. Ueber den von uns bereits telegraphisch gemeldeten Brand des „Jeremia Simonson“ auf der Rhebe von Triest entnehmen wir der „Trieftler Zeitung“ folgende ausführliche Schilderung:

Zur Stunde (3 Uhr), wo dieses Blatt in Druck geht, steigen noch schwarze Rauchwolken von der nordwestlichen Seite unserer Rhebe hoch zum Himmel empor und vom Meerespiegel sieht man trotz des blendenden Sonnenscheines an dem Fuße dieser Rauchsäule noch lichte Flammen aus den Trümmern des Schiffes aufzüngeln, das dem verheerenden Elemente des Feuers zum Opfer gefallen ist.

Gestern, wenige Minuten nach 2 Uhr Nachmittags, als die Bora heftig wüthete, stieg von Deck des in der Rhebe verankerten amerikanischen Dreimastlers „Jeremia Simonson“, dessen Anknüpfung mit 2969 Faß Petroleum wir vorgestern in unserem Börseberichte signalisirt hatten, leichter Rauch empor. Am Bord des am Molo S. Carlo vertauten Lloyd-Dampfers „Juno“ wurde die Gefahr bemerkt und der dritte Kapitän desselben, Lazarich, rief sofort mit acht Mann zur Hilfeleistung ab. Zuerst hatte der von Muggic kommende Lokaldampfer „Adria“ gleichfalls das Unglück bemerkt, fuhr auf das gefährdete Schiff zu und nahm sofort Kapitän und Mannschaft an Bord, um sie an's sichere Ufer zu bringen. Als Kapitän Lazarich das brennende Schiff betrat, war Niemand mehr an Bord, doch fand er Kabine und Schiffsraum voll von intensivem Rauch — er schloß die Luken, obgleich er von der Nuthlosigkeit dieser Maßnahme überzeugt war und verließ das Schiff, von welchem gleich darauf die lichten Flammen emporstiegen. Beim Hafenanste, wo inzwischen auch Kapitän A. Crawford und die Mannschaft des unglücklichen Schiffes einvernommen worden, deponirte Lazarich gleichfalls, daß angesichts der herrschenden Bora an eine Rettung des Schiffes oder der Ladung kaum zu denken sei und daß es das Gerathenste wäre, das brennende Schiff, um die Gefahr für die anderen Schiffe im Hafen zu beseitigen, unter dem Winde weiter hinaus in die Rhebe zu remorquiren, um dort eventuell auf eine Bank aufzufahren, damit es led werde und durch des von unten eindringende Wasser möglicherweise die Entzündung des ganzen Petroleumquantums zu verhindern. Sofort waren seitens des Hafenanstes rasch der Dampfer „Belagosa“ und die Dampf-Feuerspritze, sowie mehrere Boote, und seitens des Lloyd der kleine Remorqueur Nr. 1V zur Hinausbringung des brennenden Schiffes aus dem Bereiche der übrigen Schiffe und zur eventuellen Verlesung desselben ausgeschiedt worden. Außerdem standen noch zwei Boote des Kriegsdampfers „Gargnano“, einige Boote des Lloyd und der kleine Dampfer „Adria“ des Stabilimento tecnico zur Verfügung, und wurden die nun nothwendig gewordenen Manöver unter der Leitung des Hafenkapitäns Herrn Blajich ausgeführt. Bemerken wollen wir noch, daß sich an Bord der „Belagosa“ auch die zufällig hier anwesenden Herren Erzherzog Franz und Otto, Söhne des Erzherzogs Karl Ludwig, mit ihrem Begleiter, Oberst Grafen Degenfeld, befanden; ferner waren anwesend: der Statthalter Freih. v. Pino, Präsident v. Alber, Hofrath Pozzi, Polizeidirektor Hofrath v. Bickler, der amerikanische Vizekonsul Herr Hirsch u. A. Aus einer auf den Lloyd-Remorqueur übertragenen Kanone des „Gargnano“ wurden mehrere Schüsse gegen das brennende Schiff abgefeuert, um es durch die Kugeln möglicherweise led zu machen und zum Sinken zu bringen, allein das Kaliber erwies sich zu klein und die Widerstandsfähigkeit des Eisens, mit dem das Schiff innen ausgefüllt worden, war zu groß, um das Geschloß durchschlagen zu lassen, und so stand man vorläufig von diesen Versuchen ab und remorquirte das Schiff mit sehr geschickten Manövern, weil man auf die Richtung des Borasturmes und gleichzeitig auf den Hafen und die einlaufenden Schiffe Rücksicht nehmen mußte, in westlicher Richtung hinaus bis oberhalb St. Bartolo. In dessen waren die Masten gebrochen und das brennende Brod mit dem hochvortragenden Bugspriet und einigen Segelstegen bot einen schauerlich schönen Anblick dar. Die weiteren Versuche, das Schiff durch Schüsse sinken zu machen, blieben vergeblich und als die Remorqueurs die Fruchlosigkeit dieser ihrer Bemühungen einsehen und das Schiff in einer Position wukten, wo jede Gefahr für den Hafen beseitigt schien, verankerten sie dasselbe und kehrten gegen 7 Uhr Abends in den Hafen zurück. Die Anker des brennenden Schiffes waren nämlich mittlerweile von selbst gefallen und hielten das Schiff an seinem Posten fest.

So stand der brennende „Simonson“ die ganze Nacht als Leuchte vor unserem Hafen; ein wunderbarer Anblick, der anfangs durch das Brausen der Bora, welche die Flammen stets auf den Meerespiegel niederdrückte, noch an schauerlichem Reiz gewann.

Das Schiff „J. Simonson“, geführt vom Kapitän Crawford, hat 519 Tonnen Gehalt, war von Holz, mit Eisen gefüllert und hatte seit 29. Juli l. J. 2969 Faß Petroleum für die Firma Morpurgo an Bord. Ladung und der größere Theil des Schiffes waren verichert und erleidet somit weder Empfänger, noch Rhebe-

empfindliche Verluste, wohl aber werden die betreffenden Affekturen hart betroffen, da der Gesamtschade sich auf mehr als 100,000 fl. beziffern dürfte.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Eine Lustspiel-Novität und das Wiederauftreten Joseph Benedek's, dessen Direktion in Klauenburg ein rasches Ende gefunden hat, zogen ein recht zahlreiches Publikum an, welches die gebotenen lustigen Gaben sehr freundlich entgegennahm.

(Deutsches Theater in der Wollgasse.) Die neue Direktion stellte heute ihr Schauspielpersonal vor; sie wählte zu dieser Vorstellung das dem hiesigen Publikum durch die trefflichen Aufführungen des Nationaltheaters wohlbekannte französische Effektsstück: „L'artefact 47“.

Zu Gunsten der Verwundeten wird am 29. September im Nationaltheater eine Festvorstellung veranstaltet und zwar kommen folgende Piecen zur Aufführung: das Lustspiel „Borura derü“, dann die Oper „Jlka“ und der vierte Akt aus dem Ballet „Der verübte Teufel.“

Offener Sprechsaal.\*)

ETELKA ROTHÄUSER, Veszprim, EMANUEL MAY, Budapest, empfehlen sich statt jeder besonderen Anzeige Verwandten und Bekannten als VERLOBTE

Ziehung am 1. Oktober d. J. 4741

Haupttreffer ö. W. fl. 400.000. Credit-Promessen á fl. 4 1/2 und Wiener Promessen á fl. 2 1/2 Stempel. Beide zusammen fl. 6 1/2 und Stempel.

Parfümerie M. LUEFF, Budapest, Dorotheagasse Nr. 3.

ICH BELEHNE

Lose und Aktien zu 9-18% pr. Jahr, Königl. Verfaß-Scheine zu 3 kr. pr. Gulden und Monat. Wauktgeschäft

JOSEF BEIFELD, 4812, Josefplatz 2.

Credit-Communal-Promessen á fl. 4 1/2 su. 50 kr. á fl. 2.— (Stempel.

Gänzlicher Ausverkauf

der Moran'schen Konturs-Masse von Spezeeriwaaren, größere Quantitäten Kaffee, Zucker, so auch Wertheim-Kaffe Nr. 3, Stellanen und Requisiten. Ecke Hochstraße u. Kronengasse. 4829

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Darlehen

auf Staatspapiere, Aktien, Zin- u. Ausländer Lose gewährt zu den billigsten Bedingungen 4525

G. E. SCHREIBER,

Bank- u. Wechselhaus, Leopoldstadt, Kirchenbazar 5. Pfand- u. Verfaßscheine werden zum vollen Werth belehnt. Kredit-Promessen: 4 1/2 fl. u. Stpl. 50 kr., Wiener Kommunal 2 1/2 fl. und 50 kr. Stempel. Ziehung 1. Oktober.

Salon-Garnituren

in großer Auswahl und gewissenhaft gearbeitet zu beziehen bietet Gelegenheit mein Etablissement. Die Preise, da ich deren Selbstherzeuger bin, sind selbstverständlich die billigsten. Bestellte Garnituren für Kunden stehen immerwährend zur Ansicht bereit. Salon, 1. Stod: Waiknerboulevard Nr. 61, vis-á-vis der Leopoldst. Kirche. Achtungsvoll 4790

J. Karner, Tapezierermeister.

Telegramme.

Zur Okkupation Bosniens.

Paris, 25. September. (Privat-Telegramm.) Der Wiener Korrespondent des „Temps“ hatte eine Unterredung mit Karatheodor, über die er seinem Blatte Folgendes berichtet: Oesterreich-Ungarn wie die Pforte sind bestrebt, die Konvention abzuschließen, aber es stehen derselben noch immer bedeutende Schwierigkeiten entgegen. Die Pforte will so weit gehen, als der Berliner Vertrag vorschreibt, aber nicht weiter. Die Souveränität des Sultans soll die Basis der Konvention bilden, welche sich auf ganz Bosnien erstrecken und bezüglich Novi-Bazars höchstens Ausnahmsbestimmungen enthalten soll. Oesterreich-Ungarn soll seine Vorschläge mehrmals modifiziert haben.

Wien, 25. September. (Privat-Telegramm.) Auf Grund von privaten Meldungen ist hier das Gerücht verbreitet, daß Zwornik ohne erheblichen Widerstand unseren Truppen in die Hände gefallen sei. Weder im Kriegsministerium, noch in der Militärkanzlei ist bis zur Stunde eine diesbezügliche Meldung eingelaufen.

Wien, 25. September. (Privat-Telegramm.) Aus Ugram meldet man der „Deutschen Zeitung“: Nach Nachrichten aus dem Hauptquartier wäre definitiv beschlossen worden, für heuer nur Bosnien und die Herzegovina zu pazifizieren, die neue Verwaltung zu organisieren und die Grenze gegen Novi-Bazar streng abzuschließen. In Nascien soll erst mit Beginn des Frühjahres einmarschirt werden.

Wien, 25. September. Konstantinopler Meldungen der „Politischen Korrespondenz“ zufolge ist der Eindruck der neuesten österreichisch-ungarischen Waffenfolge in Bosnien so tief nachhaltig, daß dieselben Kreise, welche das Zustandekommen der österreichisch-ungarisch-türkischen Konvention hartnäckig hintertreiben, nunmehr den Sultan zu Gunsten der Konvention zu beeinflussen sich bemühen; man erwartet demzufolge, der Sultan werde bald die Unterzeichnung der Konvention unter Aufgeben der bisherigen Vorbehalte anordnen. — Rußland soll der Pforte das Recht bestreiten, in die Kommission für Ost-Rumelien Delegirte zu entsenden. — Die Pforte erhielt eine neuerliche Mahnung Seitens Montenegro's wegen der Grenzregulierung; auch will die Pforte über Verhandlungen zwischen Serbien und Montenegro einerseits und Griechenland-Montenegro andererseits Kenntniß haben, eine eventuelle gemeinschaftliche militärische Aktion betreffend.

Wien, 25. September. (Privat-Telegramm.) Die Nachricht von dem beabsichtigten Putsch italienischer Freischärler tauchte zuerst im „Temps“ auf. Der Korrespondent hatte durch österreichische Militärs, die aus Görz kamen, davon Kenntniß erhalten. Das Gerücht scheint in Görz stark verbreitet gewesen zu sein. Im Kriegsministerium ist von der ganzen Sache absolut nichts bekannt und man hält sie für sehr harmlos.

Wien, 25. September. (Privat-Telegramm.) Die Pforte hat den Signatar mächten offiziell anzeigen lassen, daß sie Osman Pascha mit einer genügenden

Truppenanzahl, nämlich 20 Tabors, nach Albanien sende, um das Land zu pazifizieren und die militärische Autorität des Sultans wieder herzustellen.

Bukarest, 25. September. (Privat-Telegramm.) In Mahmudie (Dobrudscha) fand eine Versammlung islamitischer Notabeln behufs Organisirung des Widerstandes gegen die Besiznahme durch Rumänien statt; wenn der Widerstand erfolglos bleiben sollte, wird eine Massenwanderung nach Asien stattfinden.

Wien, 25. September. (Privat-Telegramm.) Der polnische Landtagsklub faßte gegen die Sezessionisten des polnischen Reichsrathsklubs den folgenden Beschluß: Die Einheitlichkeit und Untrennbarkeit unserer Reichsrathsvertretung war und ist der Wille des Landtags; die Landtagsbeschlüsse sind verbindlich, mithin ist die Solidarität unserer Reichsrathsvertretung keine offene, diskutirbare Frage; jeder polnische Abgeordnete oder Wähler ist daran festzuhalten verpflichtet. Dieses erklärend, erinnern wir an den Artikel 6 der Konstitution vom 3. Mai 1791, wornach Alles und überall durch Stimmenmehrheit zu beschließen ist.

Lemberg, 25. September. (Privat-Telegramm.) Heute Abends begann im Polenklub des Landtags die Berathung über einen Antrag von Zybkiewicz, worin die historisch nationale Individualität Galiziens ausgesprochen und gefordert wird, daß die galizischen Reichstagsabgeordneten daran festhalten.

London, 25. September. „Reuter's Office“ meldet aus Simla unter dem 24. d.: Es ist der Befehl ergangen, sofort Truppen an der Grenze Afghanistan's zu konzentriren, um rasch Operationen vornehmen zu können, falls selbe nothwendig werden. — Die Mission Chamberlain's wurde aufgelöst und der vom Vizekönig an den Emir entsendete mohamedanische Emissär zurückberufen. — General Roberts wird sich nach dem Kuramthale begeben; 6000 Mann werden in Multan zusammengezogen und 8000 Mann nach Quetta dirigirt. — In Rawal und Purdee werden eifrig militärische Vorkehrungen getroffen.

Berlin, 25. September. Die „Norddeutsche Zeitung“ bezeichnet die Meldungen über die Wiederaufnahme der Zollverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn als voreilig, da hiefür noch kein Termin vorliege.

Berlin, 25. September. Die Kommission für das Sozialistengesetz berieth heute über §. 16. Der erste Absatz desselben, wonach der Aufenthalt in bestimmten Bezirken und Orten solcher Personen versagt wird, welche sich sozialistische Agitation zum Geschäft machen, wurde nach der von Schaus beantragten Regierungsvorlage mit in mehreren Punkten abgeänderter Fassung angenommen. §. 17 wurde in der von Lasker vorgeschlagenen Fassung, wonach das Verfahren wegen Konzeptions-Entziehungen nach den landesgesetzlichen Bestimmungen über die in der Gewerbeordnung vorgesehene Konzeptions-Entziehungen erfolgt, angenommen. — Paragraph 18 wurde angenommen. — Zu Paragraph 19 beantragen Selldorf und Schmidt: der Bundesrath wählt zur Entscheidung an ihn gelangender Beschwerden eine aus sieben zum Richteramt befähigten Mitgliedern bestehende Kommission, von der drei Mitglieder aus der Mitte des Bundesrathes berufen werden können. Die Entscheidungen der Kommission erfolgen nach freiem Ermessen und sind endgiltig. Morgen Fortsetzung der Berathung.

Rom, 25. September. Die „Italia“ ist ermächtigt, die Meldung des „Temps“ von der Bildung einer Bande von 500 Freiwilligen an der österreichischen Grenze für erfunden zu bezeichnen. — Die Eruption des Vesuvus nimmt zu.

Rom, 25. September. Der Papst erließ ein Schreiben an den Staatssekretär Kardinal Nina, welches das Programm für das Verhalten des heil. Stuhles enthält. — Das Schreiben erinnert unter Ausdrücken des Schmerzes an das Ableben des Kardinals Franchi, lobt sodann die geschäftliche Geschicklichkeit, Festigkeit und den Geist Nina's, an welchen sich der Papst wende, indem er ihn mit seinen Anschauungen bekannt mache. Der Papst sagt ferner: Als bald nach seiner Erhebung auf den päpstlichen Stuhl habe er eine Encyklika an alle Bischöfe gerichtet, in welcher er die gegenwärtig in der Gesellschaft herrschende Verwirrung beklagte, die Wohlthaten der Kirche hervorhob, die auch heute noch alle Kraft besitze, um den moralischen Uebeln der Gesellschaft entgegenzuwirken. Von diesen Gefühlen geleitet, habe

sich der Papst an die Oberhäupter der Nationen und selbst an diejenigen derselben gewendet, die nicht durch die Bande der röm.-katholischen Religion mit ihm verknüpft sind, um sie einzuladen, ihre mächtige Unterstützung der Kirche nicht zu verjagen. Er habe sich daher auch an den mächtigen Kaiser der erhabenen deutschen Nation gewendet, die wegen der den Katholiken geschaffenen schwierigen Lage ganz besonders die Fürsorge des heiligen Stuhles erheischte. Dieser einzig in dem Wunsche unternommene Schritt, Deutschland wieder den religiösen Frieden zu geben, fand eine günstige Aufnahme Seitens des Kaisers und hatte das erfreuliche Ergebnis, daß freundschaftliche Unterhandlungen eingeleitet wurden, bei welchen es nicht unsere Absicht war, Waffenstillstand, sondern einen wahren, soliden und dauerhaften Frieden zu erlangen. Die Wichtigkeit dieser Ziele wurde von der hohen Weisheit Derjenigen, welche die Geschicke des Reiches in ihren Händen halten, richtig erwogen und werden dieselben, wie wir vertrauen, dahin führen, uns die Freundeshand zu reichen, um dieselben zu erlangen. Die Kirche würde ohne Zweifel glücklich sein, den Frieden in Deutschland wieder hergestellt zu sehen, dieses aber auch beruhigt in den Söhnen der katholischen Kirche wie ehemals seine treuesten und hochherzigsten Unterthanen wieder finden. Unsere Aufmerksamkeit ist auch auf den Orient gerichtet, wo sich Ereignisse vorbereiten, die für die Kirche vielleicht von höherem Interesse sein können. Der heilige Stuhl wird alle Anstrengungen machen, um die Interessen der Kirche zu fördern; es ist demnach unser Zweck, die Wohlthätigkeit der Kirche und des Papstthums auf die gesammte gegenwärtige Gesellschaft zu erstrecken. Ueberdies werde Kardinal Nina seine ernste Aufmerksamkeit der schwierigen Lage zuwenden müssen, welche dem Papste in Italien und in Rom in Folge der Vererbung seiner weltlichen Macht geschaffen wurde. Der Papst will sich nicht dabei aufhalten, von den Rechten des päpstlichen Stuhles, noch von der Beunruhigung der Katholiken zu sprechen, die ihren Vater ohne wahre Freiheit und ohne wirkliche Unabhängigkeit sehen, könne aber nicht umhin, zu bemerken, daß, während die geistliche Macht der weitesten Freiheit bedarf, dieselbe unter den gegenwärtigen Verhältnissen im Gegentheil in einer Weise gehindert ist, daß die Regierung der allgemeinen Kirche sehr schwierig wird. — Der Papst erinnert diesbezüglich an die Klagen seines Vorgängers wegen Auflösung der religiösen Korporationen, wegen Rekrutierung der Kleriker zur Armee, Errichtung häretischer Kirchen und Schulen in Rom und wegen des glaubenslosen Unterrichtes. — Der Papst beschwert sich sodann über das Exequatur der Regierung für die bischöflichen Ernennungen, über ihre Weigerung, einige Bischöfe anzuerkennen, wie über die langen Formalitäten, die zu ihrer Anerkennung nötig sind. — Der Papst spricht das königliche Patronatsrecht Denjenigen ab, welche gegen die Kirche sind und schließt, indem er erklärt, daß er unter diesen beklagenswerten Umständen die Pflichten seines apostolischen Amtes nicht verkenne.

**Salonichi, 24. September.** (Priv.-Telegr.) In Folge namhafter Desertionen der albanesischen Redifs im Vilajet Kosowo werden diese durch anatolische und rumelische Bataillone ersetzt (?), welche aus Volo und Konstantinopel hier eintreffen. In Novi-Bazar stehen 35,000, in Siénica 8000 Reguläre und 16,000 Albanesen im Vilajet Kosowo. Das Leben der dortigen Christen ist sehr bedroht. Man fürchtet für das Leben des österreichischen Konsuls Zellinek in Prizrend. Die Albanesen haben von der Eisenbahnstrecke Pristina-Uesküb Besitz ergriffen und wollen Tunnel und Brücken zerstören. Der Wali Rasif Pascha ist solchen Ereignissen gegenüber vollkommen untätig und machtlos.

**Berlin, 25. September.** (Schluß.) Galizier — Staatsbahn 447.—, Lombarden 124.50, Papier-Rente 52.40, Silber-Rente 53.80, Kreditaktien 406.—, Wien —, 16 Millionen-Anlehen 55.40, Ostbahn-Prioritäten 64.40, ungar. Staatsbahn 97.10, ungar. Ostbahn —, ungar. Schahbons —, ungar. Goldrente 73.40, österr. Goldrente —, Kaschau-Oberberger 45.25, Rumänier 33.20, russische Banknoten 207.25. Günstig. — **Wachbörse:** Kreditaktien 408.50, Staatsbahn 450.—, Lombarden —.

**Frankfurt, 25. September.** (Schlußkurse.) Wechsel per Wien —, österr. Bankaktien 695.50, österr. Kredit 202.—, österr. Staatsbahn-Aktien 223.50, Lombarden 60.75, Galizier 200.75, 1864er —, Papier-Rente 52.68, Silberrente 54.31, Goldrente 62.—, ungar. Gold-Rente 73 1/2, Elisabeth-Westbahn —, Fest — **Wachbörse:** österr. Kreditaktien 203 1/2, Staatsbahn 224.25,

**Paris, 25. September.** (Schluß.) 3prozentige Rente 76.27, 5prozentige Rente 113.85, italienische Rente 73.20, österreichische Staatsbahn 557.—, Credit Mobilier 306.—, Lombards 165.—, Türkenlose 59.50, österr. Bodenkredit —, österr. Goldrente 63.50, ungar. Goldrente 74.—, 3prozentige amortisierbare Rente 80.12.

**Berlin, 25. September.** (Produktenmarkt.) **Schluß.** Weizen per September Nm. 175.—, per Oktober-November Nm. 182.50. Roggen loco Nm. 121.—, per September Nm. 119.—, per Oktober-November Nm. 119.—, per November-Dezember Nm. 122.50. Gerste loco Nm. —, Hafer per September Nm. 131.—, per Oktober-November Nm. 126.—, Mühlöl loco Nm. 60.30, per September Nm. 58.80, per Oktober-November Nm. 59.—, Spiritus loco Nm. 55.80, per September Nm. 57.20, per Oktober-November Nm. 53.10, per November-Dezember Nm. 52.10.

**Paris, 25. September.** (Produktenmarkt.) **Schluß.** Weizen per laufenden Monat 68.25, per Oktober 65.75, per November-Dezember 63.25, per vier erste Monate 1879 63.—. Mühlöl per laufenden Monat 87.—, per Oktober 87.—, per November-Dezember 87.25, per vier erste Monate 1879 87.25. Spiritus per laufenden Monat 62.75, per Oktober 61.75, per November-Dezember 61.—. Zucker, raffiniert, —. Schön.

**Der kleine Kapitalist.**

**(Wiener Fruchtbörse vom 25. September.)** (Priv.-Telegramm.) Es notiren Herbstweizen 9 fl. 15 fr. bis 9 fl. 20 fr., Frühjahrweizen 9 fl. 40 fr. bis 9 fl. 45 fr., Mai-Juni-Mais (international) 5 fl. 70 fr. bis 5 fl. 75 fr., Herbstmais 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 65 fr., Frühjahrsmais 6 fl. 75 fr. bis 6 fl. 80 fr., ungarisches Korn 6 fl. 90 fr. bis 7 fl. 5 fr., Mehlantihafener, alter 5 fl. 90 fr. bis 7 fl. 10 fr., Mehlantihafener, neuer 6 fl. 35 fr. bis 6 fl. 50 fr., piemont. Mais 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 70 fr., ab Wien per 100 Kilogramm.

Budapest, 25. September.

**(Österreichisch-ungarische Bank.)** Die Direktion der österreichischen Nationalbank versendet die Tagesordnung für die am 30. d. M. stattfindende konstituierende Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Bank und erstattet auf Grund des Artikels 109, IV und mit Zustimmung Sr. Exzellenz des Herrn österreichischen, beziehungsweise Sr. Exzellenz des Herrn ungarischen Finanzministers folgenden Vorschlag für die Wahl von zwei Generalräthen, welche zugleich der Direktion in Wien anzugehören haben: die Herren Leopold Stern, Vinzenz Ritter v. Miller zu Micholz, Karl Aufsitz, Ludwig Tennenbaum, Gustav Fidor, Friedrich Sueß (bisher Direktoren der priv. österreichischen Nationalbank), und für die Wahl von zwei Generalräthen, welche zugleich der Direktion in Budapest anzugehören haben: die Herren Bernhard Deutsch, dormaliger Direktor, Sigmund Gold, Stephan Kerstinger, Sigmund Kohner und Friedrich Neumann, dormalige Censoren, Bernhard Rusz, dormaliger Direktor der Filiale der Nationalbank in Budapest. — Wie weiter aus Wien gemeldet wird, soll auch in Betreff der Besetzung der Stelle eines Gouverneurs der Bank bereits die Entscheidung getroffen sein, und zwar soll diese Stelle der derzeitige Gouverneur der österr. Bodenkreditanstalt, Herr Moser, erhalten.

**(Die Naaber Getreidefirma D. M. König)** ist insolvent geworden. Die Firma war außer in Naab auch noch in Wien etablirt. Die Höhe der Passiven dürfte ziemlich beträchtlich sein. Der hiesige Platz ist nur wenig theilhaftig. In Naab werden A. M. König mit 15,000 fl., Adolph Kohn mit 70,000 fl., Giroverbindlichkeiten, Ritschinger mit 4800 fl., in der Bácska Dombovics mit 32,000 fl., in Apathin Amoen mit 9000 fl. als Hauptbetheiligte genannt.

**(Eisenbahn Dálya-Brood.)** Der ungarische Kommunikationsminister hat mit Bescheid vom 13. September den Antrag der Alföldbahn, den Betrieb der Bahn Dálya-Brood zu übernehmen, abgelehnt, dagegen die Direktion der Staatsbahnen angewiesen, den Durchgangsverkehr nach der Alföldbahn möglichst zu erleichtern.

**(Ungarisch-schweizerische Soda- und Chemikalien-Fabrik.)** Wie dem „P. U.“ geschrieben wird, soll der ungarische Finanzminister den Ankauf dieser Fabrik nicht genehmigt haben, und zwar soll sich der Finanzminister bei seiner Ablehnung auf mehrere bei der Liquidation vorgekommene Formfehler stützen.

**Wiener Börse vom 25. September.**

(Telegramm.) Die erste Hälfte der Mittagsbörse nahm einen äußerst stillen Verlauf und ist in Folge dessen die Haltung wieder etwas matter. Auch im Schranken ist das Geschäft ganz unbedeutend; einzelne Bahnpapiere, sowie Lose hielten sich zu besseren Kurven gefragt, im Allgemeinen blieben jedoch getrigge Kurse in Geltung. Es notirten: österr. Kreditaktien 234.20, Anglobank-Aktien 102.—, ungarische Kreditbank 209.25, Bankverein 106.—, Unionbank 68.50, Bankaktien 797.—, Dampfschiff 472.—, Nordbahn 203.—, Staatsbahn 256.25, Lombarden 71.50, Karl Ludwig-Bahn 233.50, Elisabeth-Westbahn 161.50, Theißbahn 187.50, Nordwestbahn 111.—, Nordostbahn 113.75, Raab-Grazer 110.50, Lemberg-Gzernowitzer Bahn 127.50, 1860er Lose 112.25, 1864er Lose 139.50, Rente 61.12 1/2, Silberrente 62.65, Goldrente 71.70, ungarische Goldrente 85.10, London 116.65—117, Zwanzig-Francs-Stücke 9.35 1/2, Silber 100.10, Reichsmark 57.75. Die Mittagsbörse schloß sehr fest. — Es notiren um 2 Uhr 20 Minuten folgende Schlußkurse: österr. Kreditaktien 234.—, Anglo-Austrian 102.—, Galizier 233.—, Lombarden 71.25, Staatsbahn 256.25, Rente 61.15, Kreditlose 163.—, 1860er Lose 112.—, 1864er Lose 139.50, Napoleonsdor 9.34, Münzfußnoten 5.57, Silber 100.—, Frankfrt 56.90, London

116.60, Preuß. Kassenanweisungen 57.75, Türkenlose 23.50, Goldrente 71.70.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 77.75, ungar. Eisenbahn-Anlehen 98.75, Salgó-Larjänner —, ungar. Kreditbank 209.25, ungarische Pfandbriefe 93.—, Nordostbahn 118.50, Siebenbürger 110.50, ungar. Nordostbahn 114.25, ungar. Ostbahn 64.—, Ostbahn-Prioritäten 64.25, ungar. Lose 78.25, Theißbahn 183.—, ungar. Bodenkredit —, ungar. Schahbanweisung I. Emission —, ungar. Schahbons II. Emission 112.—, ungar. Gold-Rente 85.—.

Der Abendverkehr war auf die Nachricht des „Fremdenblatt“ und der „Presse“, daß nach einem Gerüchte Zwornik genommen wurde und auf die Meldung der „Deutschen Zeitung“, woznach angeblich vier Divisionen aus Bosnien heimkehren sollen, lebhaft und steigend. — Es notirten: Kreditaktien 236.—, ungar. Kreditbank 211.—, Anglo 103.50.

Gegen 9 Uhr Abend verlaute die Börse wieder auf die neueste Londoner Depeche. Kreditaktien fielen von 236 bis 234.50.

**Pester Waaren- und Effekten-Börse.**

**Effetengeschäft, 25. September.** Die Stimmung der Börse war heute eine entschieden festere und auch der Verkehr hat sich etwas lebhafter gestaltet. Vormittags varirten österr. Kredit zwischen 235.20, 234 bis 235.50.

An der Mittagsbörse zeigte sich für ungarische Goldrente ziemliche Kauflust und es kamen mehrere Schlüsse zu 85.25 bis 85.30 vor. Prämienanlehen war mit 78.25 gefragt. Pester Versicherung mit 92.75 und 93 geschlossen. Eisenbahnaktien fester, Alföldbahn 118.50 Geb. österr. Kredit wurden mit 235.50 bis 235.80 gehandelt, blieben 235—235.25, ungar. Kredit mit 209.50 geschlossen. Mühlen fortwährend gesucht, Concordia mit 450 bezahlt, Elisabeth mit 248 gefragt. Aktienbrauerei kam mit 302 und 298 in Verkehr. Devisen und Valuten matter, Zwanzig-Francsstücke 9.35 bis 9.37, Reichsmark 57.65 bis 57.75, London 116.75 bis 117, Silber 100.25 bis 109.50.

Die Abendbörse eröffnete in Folge von Realisirungen etwas matter; als aber von Wien das Gerücht gemeldet wurde, Zwornik habe kapitulirt, trat eine neue Steigerung der Spekulationspapiere ein; österr. Kredit, welche Anfangs mit 234.50 abgegeben wurden, stiegen bis 236, ungar. Kreditaktien wurden mit 210.50 geschlossen.

**Getreidegeschäft.** Die Tendenz für Weizen bleibt heute unverändert; seine Sorten ließen sich leicht zu getriggen Preisen absetzen, Mittel- und geringe Sorten fanden wenig Beachtung. Der Umsatz betrug circa 12,000 Meterzentner. Verkauft wurden:

Theiß: 1000 Mztr. 79 fl. zu 9 fl. 75 fr., 200 Mztr. 78.5 fl. zu 9 fl. 70 fr., 500 Mztr. 78.4 fl. zu 9 fl. 65 fr., 1000 Mztr. 78 fl. zu 9 fl. 75 fr., 100 Mztr. 78 fl. zu 9 fl. 65 fr., 400 Mztr. 77.5 fl. zu 9 fl. 20 fr., 300 Meterzentner 77 fl. zu 9 fl. — fr., 100 Mztr. 76.5 fl. zu 7 fl. 50 fr., spitzbrandig. — Pester Boden: 500 Mztr. 78.3 fl. zu 7 fl. 90 fr. ab Nordbahn, 200 Mztr. 78.3 fl. zu 9 fl. 25 fr., 100 Mztr. 78 fl. zu 9 fl. 10 fr., 100 Mztr. 77.8 fl. zu 8 fl. 25 fr. ab Nordbahn, 200 Mztr. 77.2 fl. zu 7 fl. 75 fr. ab Nordbahn, 300 Mztr. 77 fl. zu 7 fl. 80 fr. ab Nordbahn. — Banater: 100 Mztr. 78.5 fl. zu 9 fl. 20 fr., 200 Mztr. 77 fl. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mztr. 75 fl. zu 7 fl. 30 fr., 100 Mztr. 74 fl. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mztr. 74 fl. zu 7 fl. — fr. mit Zusatz. — Weisenburger: 500 Mztr. 77.3 fl. zu 8 fl. 80 fr., 400 Mztr. 76.2 fl. zu 8 fl. — fr. — Banater: 2000 Mztr. 76.9 fl. zu 8 fl. 65 fr. — Wraaber: 300 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 65 fr., 200 Mztr. 77 fl. zu 8 fl. 60 fr., 400 Mztr. 76 fl. zu 8 fl. — fr., Alles per drei Monate.

Ufance-Weizen per September-Oktober 8 fl. 75 fr. bis 8 fl. 80 fr., per Frühjahr 9 fl. bis 9 fl. 10 fr. Von Roggen wurden 500 Mztr. zu 5 fl. 50 fr. bis 5 fl. 75 fr. verkauft.

Hafer etwas matter, per September-Oktober wurden 1400 Mztr. zu 5 fl. 95 fr. begeben.

In Mais wurde ein Schluß per Mai-Juni mit 5 fl. 25 fr. gemacht.

**Pflaumen.** Von prompten serbischen wurden 52 Faß zu 16 fl. 96 fr. verkauft.

Die heutigen amtlichen Getreidenotirungen sind:

per 100 Kilo:

Weizen:			
Qual.	Banater	Theiß-	Pester Bodent-
76 fl.	7.60—7.70	fl. 8.35—8.50	fl. 8.—8.10
77 "	7.95—8.10	" 8.60—8.75	" 8.15—8.25
78 "	8.30—8.45	" 9.—9.20	" 8.40—8.60
79 "	8.60—8.70	" 9.35—9.45	" 8.70—8.85
80 "	8.75—8.80	" 9.55—9.65	" 9.—9.05
Weisenburger Nordungar.			
76 fl.	fl. 8.20—8.35	fl. 6.80—7.—	
77 "	" 8.45—8.60	" 7.10—7.20	
78 "	" 8.85—9.05	" 7.30—7.45	
79 "	" 9.20—9.30	" 7.60—7.85	
80 "	" 9.40—9.50	" 7.95—8.—	
Roggen	70—72	fl. 5.90—6.10	
Gerste, Futter-	60—62	" 5.70—6.10	
" Brauer-	62—64	" 6.60—7.20	
" Brauer-	64—66	" 7.40—8.25	
Hafer	36—40	" 5.50—5.75	
Mais, Banater	75	" 5.70—5.80	
anderer	73	" 5.55—5.65	
Termin:			
Weizen per Sept.-Okt.	fl. 8.72 1/2—8.77 1/2		
per Frühjahr	" 9.—9.05		
Hafer Sept.-Okt.	" 5.92—5.97		
per Frühjahr	" 6.40—6.45		
Mais per Mai-Juni	" 5.20—5.25		

Auf der dritten Seite unserer Beilage befinden sich: Vereinsnachrichten, Auszug aus dem „Adlony“, Wasserstand, Lottoziehungen.

Verantwortlicher Redakteur:  
**J. Schreiber.**

# CORNELIA

**Wiener illustr. Moden-Damenzeitung.**  
 6. Jahrg. Jährlich erscheinen: 6. Jahrg.  
 24 Arbeitsnummern Großfolio-Format, enthaltend mindestens 1500 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen etc.  
 24 Unterhaltungs-Beilagen, enthaltend Novellen, Modeberichte etc., Korrespondenz in Briefen.  
 24 Seiten mit wenigstens 300 Schnittmustern in natürlicher Größe.  
 Am 1. und 16. eines jeden Monats eine Nummer.  
 Abonnementspreis bei freier Postversendung für Oesterreich-Ungarn vierteljährig fl. 1.20, halbjährig fl. 2.40, ganzjährig fl. 4.80.  
 In jeder Nummer ein prachtvoll kolorirtes Pariser Original.  
 Abonnementspreis bei franko Postversendung für Oesterreich-Ungarn vierteljährig fl. 2.40, halbjährig fl. 4.80, ganzjährig fl. 9.60 fr. Eine Probeummer color. Prachtansgabe gegen Franko-Beifügung von 40 fr.  
 Abonnements auf die „CORNELIA“ werden jederzeit angenommen vom **Cornelia-Verlage: Wien, VIII., Lederergasse Nr. 37** (eigenes Haus).  
 Abonnementsbeträge per Postanweisung erbeten. 4759

## PROMESSEN

zur Ziehung am 1. Oktober auf  
**Wiener Lose** | **Credit-Lose**  
 Communal-Lose | a fl. 4.50 u. Stpl. 4773  
 a fl. 2.50 u. Stpl.  
 Beide zusammen nur fl. 6 1/2 und Stempel.  
 Haupttreffer fl. 400,000 Haupttreffer  
 Bank- und Wechselgeschäft **MERCUR**,  
 der Administration des S. Pollitzer.  
**Budapest, Dorotheagasse Nr. 12.**  
 Provinz-Firmen erhalten unfr. Vertretung, so  
 auch werden in allen Orten solide Agenten angestellt.

## Haupttreffer 2mal fl. 200,000 am 1. Oktober

**WIENERLOS-PROMESSEN a fl. 2.25** und 50 kr.  
**CREDITLOS-PROMESSEN a fl. 4.25** Stempel.  
**Darlehen auf Werthpapiere**  
 zu sehr ermäßigtem Zinssatze ertheilt das 4806  
 Bankgeschäft: **HENZ, WEHLI & SCHARL, Josephplatz 12.**

## Billiger als überall.

Die rühmlichst anerkannten besten und elegantesten Schuhe sind zu staunend billigen Preisen nur einzig und allein zu haben in der bestrenommirten

**SCHUHWAAREN**  
 Fabriks-Niederlage



### L. AGULAR,

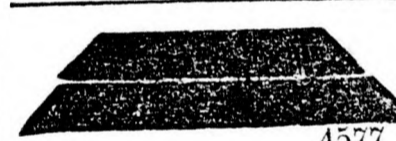
4803 Budapest, Landstraße, Karlskaserne.

Preis-Liste: Für Herren:

- 1 Paar Mainzer Wildleder-Schuhe, Doppelsohlen fl. 5.—
  - 1 Paar Chagrain- od. Gemslleder-Schuhe, Doppelsohlen fl. 4.50
  - 1 Paar Kalbsleder-Schuhe, Doppelsohlen fl. 5.50
  - 1 Paar besetzte m. Knöpfel, Lack- od. Wildsvorfuß fl. 6.—
- Für Damen:
- 1 Paar Chagrain- od. Gemslleder-Schuhe fl. 3.80
  - 1 Paar Herzform fl. 4.30
  - 1 Paar Lasting-Stifletten, 16 Ctm. hoch fl. 4.—
  - 1 Paar m. Lacktappen fl. 3.70
  - 1 Paar feine Kalbsleder mit od. ohne Lackvorfuß fl. 5.—
  - 1 Paar feine Kalbsleder mit oder ohne Lackvorfuß, franz. Stöckel fl. 6.—

Ferner alle Gattungen Schuhe für Knaben u. Mädchen jeden Alters von Lack-, Gemsl- und Chagrain-Leder. Knabenstiefel mit Lackrohren zu staunend billigen Preisen.

**Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons**  
 mit Rücksicht auf den Ausspruch von Prof. Niemeyer aus Tübingen (nebst Skod-Deutschlands bedeutendster Lungenklinik) um Vieles wirksamer als alle übrigen wie immer benannten Brust-Bonbons, die nichts als Zucker oder höchst indifferente Stoffe enthalten. 11mal Stück 1 fl. Und feiner in Büchsen.  
 präparirt. Carton 10 kr. (12 Stück 1 fl.)  
**Jos. Küfferle & Co.**  
 in Wien.  
 In Budapest bei den Apothekern und Spezereihändlern. General-Agentur für Budapest: Hugo Kratzmarz. 4580



**Anerkennung.**  
 An die k. k. Hof-Malz-Präparaten-Fabrik von Johann Hoff, k. k. Hoflieferant u. Hoflieferanten der meisten europäischen Souveräne, k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, in Wien, Bräunerstraße 8.  
 Ihr Malzextraktgeundheitsbier und Malzextraktbonbons haben mir bei meinen schweren Brustleiden sehr große Hilfe geleistet, ich habe also dieselben hier Einigen als das beste Heilmittel für dieses Leiden anempfohlen.  
 Demzufolge ersuche ich höflichst, zwei Flaschen Malzextraktgeundheitsbier und zwei Beutel Bonbons a 60 fr. gleich nach Empfang dieses mittelst Postnachnahme einzusenden zu wollen. Achtungsvoll  
 Josef Donath,  
 Kaufmann,  
 Deutsch-Szt. Péter, am 19 Juli 1878.  
 Johann Hoff's Filiale:  
**BUDAPEST,**  
 Hutgasse 10.  
 Ferner Joseph v. Förstliche Apotheke Königsplatz 7.  
 Preis: Malzextrakt-Geundheitsbier, 1 Flasche 60 fr., 11 Flaschen fl. 6. 28 Flaschen fl. 15. 58 Flaschen fl. 30. Malz-Chocolade I. 1/2 Kilo fl. 2.40, 1/4 Kilo fl. 1.20, 1/8 Kilo 70 fr. Malz-Chocolade II. 1/2 Kilo fl. 1.60, 1/4 Kilo 80 fr., 1/8 Kilo 50 fr. Malz-Chocolade III. 1/2 Kilo fl. 1. 1/4 Kilo 60 fr., 1/8 Kilo 35 fr. Malzbonbons 1 Beutel 60, 30 und 15 fr. Malzextrakt 1 Flac. fl. 1. kleine 60 fr. Kindermilch-Malzmehl fl. 1. Ein Maßstab 50 und 80 fr. Malzseife 80, 60, 40, 20 fr. Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt. Die Verpackung wird billigt berechnet.

## Jedes Los ein Treffer.

Am 1. Dezember letzte Serienziehung der k. k. österreichischen  
**1839er Staats-Lose.**  
 Diese Lose müssen sämmtlich am 1. März 1879 mit Treffern im Gesamtbetrage von  
**9 Millionen Gulden**  
 gezogen werden. 4742  
 Die überaus großen und zahlreichen Treffer fl. 300.000, fl. 75.000, fl. 30.000, fl. 20.000 &c sind für eine rege Beteiligung in Anbetracht der großen Gewinn-Chance empfehlenswerth, um so eher, da es sich in einem Menschenalter höchstens einmal ereignet, daß die letzte Ziehung eines Staats-Anlehens stattfindet in der sämmtliche noch vorhandenen Lose mit einem sicheren Treffer gezogen werden müssen.  
 Um Jedermann die Beteiligung zu ermöglichen, verkaufen wir diese Lose per comptant dem Tageskurs entsprechend, in Partialem, so auch gegen Ratenzahlungen zu billigen Preisen.  
 Vorschüsse auf alle Gattungen Werthpapiere. Börsen-Aufträge werden prompt und coulant ausgeführt.

**Brüder Schwarz,**  
 Bank- & Wechselgeschäft,  
 BUDAPEST,  
 Hatvanergasse, Franziskaner-Bazar.  
 Provinzfirmer erhalten Vertretungen. Solide Agenten werden engagirt.

**Geheime Krankheiten**  
 jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gornbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitälern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verursachung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von dem Spezialisten  
**J. WEISS,**  
 praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. Garnisonsspital hier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.  
 Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-) Gasse Nr. 8, (Bazar Paris), Eingang an der Seite.  
 Täglich Vormittags von 7, bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr.  
 Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten: separat. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medicamente.

## HERBST-SAISON.

Erlaube mir, einem hohen Adel und geehrten P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich für die herannahende Herbst-Saison mein  
**Herren-Kleider-Etablissement**  
 vollkommen kompletirt habe.  
 Durch persönliche Auswahl der modernsten Stoffe in den größten Fabriken des In- und Auslandes war ich in der angenehmen Lage, mein Herrenkleider-Lager aufs Reichlichste zu assortiren und hatte ich besonders bei meinem diesmaligen mehrmonatlichen Aufenthalt auf der Pariser Welt-Ausstellung, sowie in den angesehensten Londoner Fabriken beste Gelegenheit, was Fagon, elegante Adjustirung u. Arbeit anbelangt, die gründlichsten Studien zu machen, um durch praktische Verwerthung derselben meine geehrten Kunden in jeder Hinsicht bestens zu befriedigen.  
 Gleichzeitig danke ich für das mir bisher geschenkte ehrende Vertrauen, und erlaube mir, zu einem Besuche meiner Etablissements, welcher sich der Mühe vollauf verlohnt, meine ergeben. Einladung zu machen. Schließlic bin ich so frei, auf die soeben bei mir gefertigten 4709

**Herbst-Hamiltons als Spezialität**  
 von 12, 14, 16, 18, 20-26 fl., ferner:  
**Herbst-Überzieher** von 12, 14 und 16 fl. aufwärts besonders aufmerksam zu machen.  
 Hochachtungsvoll ergebenst  
**S. Grossmann,**  
 Franz-Dealgasse und Wiener-gasse Barterre u. 1. Stock.  
 Prompte Ausführung von Provinz-Aufträgen.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

7. Jahrgang Nr. 267

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Donnerstag, den 26. September.

## Nemzeti Színház. CINO-MARS.

Nagy opera 4 felv. Zenejét szerzette Gounod Károly.  
Cinq-Mars, marquis Perotti  
De Thou Ódry L.  
József, szerzetes Köszeghy  
Fontrailles, vicomte Malecky  
A király Tallián  
Cancellár Sebestyén  
Montmort Grossman  
Montrésor Alszegei  
De Brienne Széphegyi  
Eustache Szalai  
Gonzágo Maria hercegnő Tannerné  
Marion Delorme Heim Róza  
Ninon de Lenclos Kurzweil Janka  
Lengyel követ Zajonghy

## Népszínház. Kósa Jutka.

Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv. Irta Lukácsi Sándor.  
Kondor Máté, bíró Szombathelyi  
Turi Gábor, kovácsmester Jány  
Marci, a fia Egri  
Figura János, gazdaember Tihanyi  
Erzsi, felesége Szabó K.  
Golyás Tamás, esküdtember Horváth  
Kósa Jutka, árvalány Rákosi Szidi  
Bogárdiné, özvegyasszony Pártényiné  
Borcsa, leány Sziklai Emilia  
Hudlacsék Jani, drótostót Eöri  
Kövesiné, Kondor gazdasszonya Klárné  
Arva Gyuri, szolgáló Vidor  
Pintes István, korcsmáros Kovács István  
Kincses Pista, futóbetyár Pártényi  
Gólya Zsiga, cigányzenész V. Kovács

## Deutsches Theater in der Wollgasse.

Direktion: Joseph Blau.

Frl. Mathilde Singer als Gast.

## C O R A.

Drama in 5 Akten, frei nach L'Article 47 des N. Bédou  
Frau Gerard du Hamel Frl. v. Falkenberg  
Georges, deren Sohn Hr. Sagner  
Victor Mazilier Hr. Kühle  
Doktor Paul Combes Hr. Pöfjinger  
de Rivée Hr. Cleefeld  
Marcelle, dessen Tochter Frl. Värndorff  
Cora Frl. Math. Singer  
Delille, Advokat Hr. Jg. Siege  
de Mezin Hr. Konrad  
Justine, Stubenmädchen Frl. Berdowitz  
Potain Hr. Ad. Siege

## NEUES ORPHEUM

(ehemaliger Beleznay-Garten).

Heute, Donnerstag den 26. September: 4570

Auftreten der

Miß Uda Bird, Mr. Teddy Whyte,

engl. Tänzerin und Sänger vom Victoria-Theater in Dresden.

Auftreten der Pariser Chansonetten - Sängerin

Mdl. Celeste Magedler.

Auftreten der Charakter-Tänzerinnen

Geschwister Bianca, Martha u. Irma Ehrfarth.

Auftreten des Frl. Martha Klein, des deutsch-

jüdischen Gesangs-komikers Herrn Emil Schnabel. Auftre-

ten der Parterre-Gymnastiker-Gesellschaft, bestehend aus den

vier Gebr. Kronemann aus Kopenhagen, der ungar.

Liedersängerin Lacsai Gizella, sowie d. s. Komikers Herrn

J. Pruggmayer.

## KIOSK Elisabethpromenade.

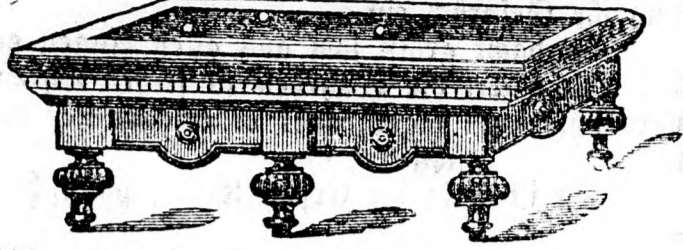
Heute, Donnerstag, Samstag und Sonntag:

## Grosse Musik-Reunion

durch die Kapelle des k. k. 67. Linien-Infanterie-Regiments,  
Herrn v. Schmeling, unter persönlicher Leitung ihres  
Kapellmeisters Herrn

## Edmund Hulka.

Um zahlreichen Besuch bittet  
4823 Hochachtungsvoll J. Reich, Pächter.



## Billard-Fabrik von Ferdinand Dörfler,

Budapest, Theresienstadt, Trommelgasse Nr. 40.

Ich erlaube mir, den geehrten Kunden anzuzeigen, daß ich stets eine große Auswahl von neuen und überpielten fertigen Billards neuester Façon am Lager halte, sowie auch jede Art Kaffeehaus-Einrichtungen und Reparaturen werden zu den billigsten Preisen übernommen.

## Brennholz - Ausverkauf.

Auf meinem Holzplatze, IX. Bez., Einsiedlergasse, nächst den Pferdebahnhöfen wird der noch gebietende Vorrath von circa 120 Meter-Klaster gutem trockenem Brennholze in guter Schlichtung billigst ausverkauft, u. zw:

Scheiter-Zerreihen . . . . . 4 Meter zu 17 fl.  
Scheiter-Eichen . . . . . 4 Meter zu 13 fl.

Bestellungen werden angenommen bei 4620

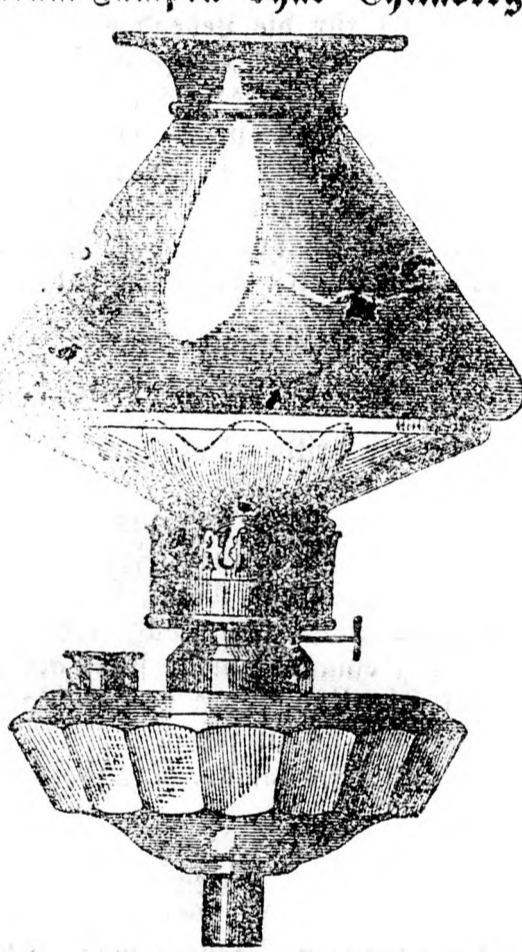
MORIZ BERNFELD, Komptoir IV. Bez.,

kleine Brückgasse 3.

## Wichtigste Erfindung von Beleuchtungsgegenständen.

Patentirt für ganz Europa.

Petroleum-Lampen ohne Cylindergläser.



Kein Rauch.

Kein Geruch.

Reinstes weißes Licht. Keine Feuergefahr beim Füllen der Lampe. 30% Ersparnis an Brennmaterial bieten die Krystall-Illuminatoren von A. Boehm & Bruder, Central-Niederlage für Ungarn

Waarenhaus N. SCHUK,

Königl. ung. Hoflieferant,

Budapest, Königsgasse Nr. 1.

Dieselbst sind zur Besichtigung für das p. t. Publikum stets Lampen in Betrieb.

Bestellungen, sowie Anfragen wegen Uebernahme von Niederlagen sind direkt an das Waarenhaus N. SCHUK, in Budapest zu richten.

Preis-Courante gratis. 4611

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

Preis-Courante gratis.

## Geld-Vorschüsse

auf alle Gattungen

## Lose, Staatspapiere,

und sonstige Wertheffekten zu mäßigen Zinsen, Rückzahlung nach Belieben, auf einmal oder in monatlichen Raten. 4403

Bank- und Wechselgeschäft

## Armin Kövály,

Servitenplatz Nr. 3.

## Für Militär.

Das größte Uniformirungs-Depot für Ungarn und Nebenländer, wo sich k. k. Militär, k. u. Honvéds jeder Branche, k. u. Beamte der Post, Telegraph, Eisenbahn u. Finanz, so auch alle Privat-Bereine, als Feuerwehr, Turner, Veteranen und Schützen nach Vorschrift billig und gut bekleiden und ausrüsten können, ist bei

## Moritz Tiller & Bruder,

Armeelieferanten,

Budapest, Landstrasse, Karlskaserne.

WIEN, MARIAHILFERSTRASSE, STIFTSKASERNE.

Preiscourante auf Verlangen gratis. Bestellungen werden mittelst Nachnahme schnellstens effectuirt. 4563

## HERBST-SAISON.

Elegante

## Herrn- u. Knaben-Kleider

von der gewöhnlichen bis zur feinsten Gattung zu billigen festen Preisen (den Zeitverhältnissen Rechnung tragend) bei

## Jakob Rothberger,

k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Christoph-

platz 2, 1. St., zum „großen Christoph.“

(Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.)

Provinz-Bestellungen prompt.

## Ich schlage

jede Konkurrenz durch die fabelhafte Billigkeit

meiner Erzeugnisse in Herrenwäsche, denn ich verkaufe

1 Grestonhemd, angenähter Krage, elegant gewebt . . . fl. 1.30

1 Grestonhemd, 2 separate Krage, elegant gewebt . . . fl. 1.50

1 Oxfordhemd, angenähter Krage, elegant gewebt . . . fl. 1.30

1 Oxfordhemd, 2 separate Krage, elegant gewebt . . . fl. 1.50

1 Giffonhemd mit oder ohne Krage, elegant gewebt . . . fl. 1.30

Für die Geschäftigkeit und gute Qualität der Stoffe wird garantiert. Bestellungen aus der Provinz und zwar von 3 Stück aufwärts, werden auf das Beste effectuirt. - Nichtkonvenirende wird umgetauscht. - Wiedervertäufte erhalten Rabatt. 4698

Wäsche-Fabrik A. SIDON,

Wien, VII., Schottenhofgasse 3.

Ziehung schon am 1. Oktober.

## Wiener Promessen

Gulden 2 1/2 und Stempel.

## Credit - Promessen

Gulden 4 1/2 und Stempel. 4699

Zusammen nur fl. 6 1/2 u. Stempel.

Haupttreffer fl. 400,000 Haupttreffer

Wechselgeschäft der Administration des

nur Wien, „Mercur“ nur Wien,

Wollzeile 13. Wollzeile 1

Ch. Kohn,

Moderne

## Damenkleider-Stoffe

und nach der neuesten Mode verfertigte

## DAMEN - TOILETTEN

in der Mode-Handlung der

## Keller & Zsitvay,

Budapest, Servitenplatz, Serviten-

Gebäude. 4740

Wegen Anhäufung der

Waare nur fl. 2 echte Haarzöpfe,

aus reinen gesunden Menschenhaaren (ohne

Beimischung der schädlichen Kunsthaare) sind

einzig und allein zu haben bei

Stefan Dankovsky,

Herrn- u. Damen-Friseur u. Haar-

händler, Budapest, Hauptgeschäft Josephs-

platz 12; Filiale Kerepeserstraße 72, Natio-

naltheatergebäude. - Für die Provinz

genau laut Muster u. Nachnahme. Alle

Haararbeiten werden aufs

feinsten, billigste ausgeführt.

4708

4502

## Ebbe und Fluth.

Zweiter Theil.

Sechzehntes Kapitel.

Eine neue Sorge.

(69. Fortsetzung.)

— Wenn sie nur ein wenig weinen wollte! sagt Harriet, selbst reichliche Thränen vergießend; es würde ihr so gut thun! Es ist schauerlich, sie so dastehen zu sehen. Es erschreckt mich und ich bin doch sonst nicht so leicht zu schrecken.

Am frühen Morgen erscheint ein Besuch, den Harriet mit Auszeichnung empfängt.

Nach einem kurzen geflüsterten Gespräch geht sie mit einem Schimmer neuer Hoffnung in das verdunkelte Zimmer.

— Wenn sie irgend etwas aus ihrer Betäubung herausreißen kann, so ist er es. Sie hat immer gar viel auf den Kapitän Dick French gehalten, denkt sie bei sich.

Sie beugt sich mit einer für die grämliche alte Miß Harriet wunderbaren Freundlichkeit und Milde über Vera.

— Liebe Miß Vera, da ist Ihr Kapitän gekommen und wünscht Sie zu sehen. Wollen Sie nicht auf eine Minute hinabkommen?

Vera blickt mit einer gewissen zornigen Ungeduld empor, wie sie ihr sonst gar nicht eigen zu sein pflegt. Selbst dieser Name hat die Macht verloren, sie aufzurütteln.

— Ich will hier bleiben. Lassen Sie mich in Ruhe. Es kommen gar so viele Leute und das ist mir zuwider. Warum will man mich nicht in Ruhe lassen. Entzernen Sie sich, Harriet!

— Aber meine Liebe, Kapitän Dick—

— O, was will er? Ich dachte, er sei schon fort. Ich kann nicht zu ihm gehen und will nicht mit ihm sprechen. Lassen Sie mich ungestört.

Es ist umsonst; nichts vermag sie zu bewegen und Harriet geht.

Oberst French horcht mit tiefem Kummer und Angst auf seinem Gesicht.

— Armes Kind! sagt er. Kein Wunder, daß sie betrübt ist. Ich werde bis an's Ende dableiben, Harriet. Thun Sie Alles für sie, was Sie können, Harriet!

Die Nacht bricht über das Trauerhaus herein, vergeht langsam und ein zweiter Morgen tagt. Vera ist wenig verändert. Es ist unmöglich, sie von ihrem Posten wegzubringen, aber endlich fällt sie aus Erschöpfung in Schlaf und Dr. Vanderhoff hebt sie empor und legt sie auf ihr Bett.

Die Gäste entfernen sich, froh fortzukommen. Ein paar Beamte vom Gerichte sind angekommen und die Nachforschungen nach dem Räuber haben begonnen. Bis jetzt sind nur wenige Spuren gefunden worden.

Man hat wohl auf dem weichen Kiespfade Fußspuren entdeckt, aber es sind so Viele gekommen und gegangen, daß dies wenig zu bedeuten hat.

Ein Mann hat die Nacht im Sommerhause zugebracht, denn der Stalljunge hat ihn, um 7 Uhr aus seinem Fenster im Halbgeschoß herausblickend, hastig aus demselben herausgehen gesehen. Aber Einbrecher suchen in der Regel nicht aus Furcht vor Durchdringung ihre Zuflucht in der Umgebung des Hauses, wo sie ihren Raub begangen haben.

Dennoch läßt man die Sache nicht unbeachtet; das Sommerhaus wird durchsucht, aber nichts gefunden.

Am dritten Tag soll die Untersuchung stattfinden, und dann wird schon etwas ans Licht kommen.

Man spricht überall nur vom Raub und Tode. Wer soll Frau Fanshawe's Vermögen erben? Und da zeigt es sich — Niemand weiß wie — daß des verstorbenen Herrn Charlton's Stiefsohn, Richard French, der einzige Erbe ist.

Jemand hat ihn gesehen und erzählt es wieder einem Anderen.

Richard French ist hier und zum ersten Male seit sechs Jahren! Was macht er da? Niemand weiß es. Ist er oder war er ein Freund Frau Fanshawe's? Nicht wahrscheinlich, sonst würde er im Hause gewesen sein. Aber er war spät in der letzten Nacht im Hause, obschon nicht beim Balle.

Es ist unmöglich zu sagen, wie er von dieser letzten Thatsache Wind bekommt — man könnte eben fogut hoffen, aus dem Grab ein Geheimniß herauszubekommen, als aus Harriet — aber das Gerücht verbreitet sich thatsächlich.

Selbst die Vögel in der Luft scheinen heute Neuigkeiten herumzutragen.

Er war in der letzten Nacht insgeheim und ungeladen im Hause.

Er und Frau Fanshawe waren keine guten Freunde.

Er ist der Erbe — der alleinige Erbe, der Einzige, welcher aus ihrem Tode Nutzen ziehen kann!

Die Männer sehen einander an, wie er auf der Gasse geht. Klauernde Gruppen stellen bei seiner Annäherung ihr Gespräch ein.

Verdacht grinst ihm aus allen Augen entgegen. Auf welche Art die Wahrheit zu seinen Ohren kommt, wäre schwer zu sagen, aber er erfährt sie nach und nach und es erschüttert ihn.

Es ist nicht die Erschütterung physischer Furcht — diese hat er nie gekannt — es ist etwas ganz Anderes und unaussprechlich Furchterlicheres. Es bekommt von sich selbst Flügel — die Luft trägt es mit sich — die Vögel singen es auf dem Dache — es dringt endlich in jeden Winkel von Watermouth.

Und am Abend des zweiten Tages erreicht es Charlton-Place und wird in Harriet Hart's Ohr geflüstert.

Wer der kühne Zuträger ist, ist unbekannt — Harriet's wuthsprühender Blick muß ihn für immer vernichtet haben.

Aber sie heißt ihre dünnen Lippen übereinander und geht geradenwegs zu Vera. Sie muß es erfahren.

Die dunklen, hoffnungslosen Augen blicken pathetisch zu ihr auf. Wenn man sie nur eine Stunde in Ruhe lassen wollte!

— Miß Vera, sagt Harriet entschlossen, Sie müssen sich aus Ihrer Betäubung herausreißen und mich anhören. Es ist Zeit, Kapitän French ist hier und —

— Schon wieder! unterbricht sie Vera in widerwilliger Weise. O, ich kann ihn nicht empfangen. Warum quälen Sie mich? Ich dachte, er habe sich entfernt.

— Er ist nicht fort, er geht nicht — man wird ihn vielleicht gar nicht gehen lassen, wenn er auch will. Sind Sie so für die Todte eingenommen, daß Sie gar kein Gefühl für die Lebenden mehr haben? Es werden gar fürchterliche Dinge gesprochen. Der Mann ist trotz Allem Ihr Gatte und ich denke, ein lebender Gatte ist zu jeder Zeit mehr werth, als eine todte Schwester. Kapitän Dick ist hier und — sehen Sie mich an, Miß Vera, hören Sie mich, die Leute sagen, daß er der Dieb ist, der eingebrochen ist und Frau Fanshawe's Diamanten gestohlen hat!

Siebzehntes Kapitel.

In dunkler Nacht.

Es ist der dritte Tag und die Untersuchung soll beginnen.

Sehr viele Leute sind zugegen — es geht das Gerücht, daß Miß Martinez Zeugniß abgeben wird und daß der verdächtige Mann hier ist.

Man spricht auch, daß Oberst French und Miß Martinez einander mehr sind, als die Welt weiß und daß er Charlton Place in der Nacht des Raubes besucht habe, um sie zu sehen.

Das Interesse an der Tragödie nimmt mit jeder Stunde zu.

Der militärische Rang und die romantische Geschichte des Glückssoldaten verstärken es; das Gerücht, daß er positiv der Gatte von Miß Martinez ist und seit so vielen Jahren war, gibt der Sache neuen Reiz.

Es wird interessant sein, die Beiden beisammen zu sehen — sie vielleicht gegen ihn auszusagen zu hören. Sie wird kaum geneigt sein, einen Gatten zu schonen, der nicht mit ihr leben will, wo es eine Schwester betrifft, die sie mit mehr als schweesterlicher Liebe geliebt hat.

Herr Dane Fanshawe ist von seinem Verluste noch nicht in Kenntniß gesetzt worden.

Vera weiß nicht, wo er sich befindet und braust bei der bloßen Nennung seines Namens in plötzlicher Leidenschaft auf.

— Es ist seine Schuld! schreit sie mit heftiger Stimme. — Es ist sein Werk. Wäre er hier gewesen, so wäre das nie geschehen! — Mehr als das weigert sie sich zu sagen. — Ich hasse ihn! ruft sie, wenn die Frage dringend an sie gestellt wird. — Ich will sein Gesicht nie mehr sehen oder seinen Namen hören. Ich würde es Ihnen nicht sagen, wenn ich es auch wüßte.

So ist Herr Fanshawe noch immer abwesend und die Leute sind über Miß Martinez' Festigkeit etwas befremdet.

Sie ist um so auffällender, als ihr Benehmen im Allgemeinen ein stolzes, ruhiges ist.

Und doch ist das arme Geschöpf vielleicht zu entschuldigen.

Sie hat Alles verloren und abgesehen von dem hat sie ihre Schwester innig geliebt.

Sie sind ganz allein in der Welt dagestanden und die arme Frau Fanshawe war wie eine Mutter gegen sie.

Was für ein seltsames Testament der alte Charlton gemacht hat! Und doch ist es natürlich, wenn man bedenkt, wie eingenommen er in jenen Tagen für Dorothea und wie zärtlich gesinnt er gegen Dick war. Und Dick French erbt Alles. — hm! sagen die Schwärzer und blicken ihn neugierig an.

Man hofft, daß er für jede Stunde in dieser verhängnißvollen Nacht klare Rechenschaft abliefern

wird, von der Zeit an, da er sich von Miß Martinez getrennt hat bis nach der Entdeckung in Frau Fanshawe's Zimmer.

Die Geschwornen und der Coroner nehmen mit sauren Gesichtern ihre Plätze ein. Es sind einfache Menschen vom Lande und der Coroner hat Dick French seit seiner ersten Ankunft in Charlton gekannt und liebgewonnen.

Auch die Detektiven und der Ortskonstabler sind bei der Handlung zugegen.

(Fortsetzung folgt)

Modebericht.

Der „Hamburger Korrespondent“ schreibt aus Dieppe: Das Leben hier ist jetzt in vollster Blüthe und hat durch die Eröffnung des neurestaurirten Skating-Rink wieder einen neuen Anziehungspunkt erhalten. Eine große Anzahl jüngerer Damen hatte sich zu dem Eröffnungstage auf dem Ring Rendezvous gegeben und erschien um 12 Uhr in Begleitung ihrer bevorzugten Kavaliere wie eine wohlgeordnete Truppe, der selbst nicht einmal die Uniform fehlte, da auf vorherige Verabredung die Damen sämmtlich fast gleichmäßig kostümirte waren. Sie hatten kurze, das heißt ruhige Anzüge aus weißem Batist gewählt, die nur mit verschiedenen Farben garnirt waren. Es ist äußerst modern, weiße, waschbare Kostüme mit farbigem Sammt zu dekoriren und diese Mode wird hier festgehalten. Die Röcke der Kleider waren unten herum mit fünf Blüthen garnirt und über jedem lief ein farbiges Sammtband um den Rock. Die Taillen wurden im Schluß von farbigen Schärpen aus Sammtband umgeben, die hinten in langen Schleifen und Enden bis auf die Rockplissee fielen. Ärmel und Taschen waren entsprechend garnirt und die Kostüme sahen ganz wunderbar aus, da alle Zusammenstellungen einen gleichmäßig schönen Eindruck machten. Die Hüte waren sämmtlich aus weißem Batist, Pamela-Facon, nur mit einem farbigen Sammtbande umschlungen und mit einem Rosensträußchen garnirt. Diese muntere, leichtbeschwingte Gesellschaft hat dem Unternehmer gleich am ersten Tage eine brillante Revenue vom Rink verschafft, denn selbstverständlich hatten sich eine Menge Zuschauer eingefunden, wie es denn auch an anderen Statern nicht fehlte, da dieser Sport sehr beliebt ist.

Weiße Toiletten sind noch immer in großer Gunst. Die Comtesse de Lery, welche ein reizendes Schloßchen ganz in der Nähe des Kasino bewohnt, erschien auf der letzten Reunion in einem Anzuge aus weißem Joulard, Form Louis XV. Die vollen Hüften, Volants und Plissee des reich garnirten Unterkleides waren mit ganz schmalen spanischen Spitzen umrandert, die in ihrem seidenen Glanze genau zu dem Laistre des Stoffes paßten. Die vieredig ausgeschnittene Taille, sowie die Schürzen-Tunique war mit einer Guirlande aus frischen Monatsrosen und dunkelblauen Früchten des sogenannten wilden Weines garnirt, während die Schleppe mit Rosastäben aus Schleifen und breiteren Spitzen besetzt war, da die Blumen beim Hinsehen zu sehr leiden würden. Diese Garnirung wiederholte sich auch im Haar und machte einen höchst freundlichen, frischen Eindruck. Es ist überhaupt hier ungemein modern, sich mit frischen Blumen zu schmücken und die schön gefärbten Astern in den vielen Arten und Abarten, die gefüllten Pelargonien, die blauen Lobelien und selbst die üppigen Kressen, die hier alle noch im vollsten Flor sind, geben, mit Gräsern, Mehren und Beeren gemischt, die herrlichsten Dekorationen. Eine sehr hübsche Novität ist die Corsage Aragon, eine Art von Guirade-Taille, die auf kurzen Blumenstiele ohne Mäntelchen viel getragen wird. Wenn z. B. die Taille aus hellblauer leichter Seide besteht, so ist vorn auf die Taille ein breites Plastron aufgesetzt, das aus starken seidenen mattgelben oder Ceru-Bast oder Canavas-Stoff besteht, der durchwegs mit zerstreuten Rosen-Bouquets oder sonstigen bunten Blumen-Guirlanden besetzt ist. Die Taille selbst hat einen kleinen, nur handbreiten Schoß, an welchen sich eine breite Verlängerung von gesticktem Stoffe ringsum anschließt, so daß eigentlich der Eindruck einer langen Cosaque hergestellt wird. Der breite bunte Schoß ist zweimal von seidenen Fransentüchern unterbrochen, die genau zur Farbe des Kleides paßten und der Cosaque den Anschein geben, als wären es drei übereinander gezogene Jacken. Der glatte Ellenbogen-Ärmel hat einen bunt gestickten Aufschlag und auch die Taschen sind mit bunt gestickten Platten garnirt. Der Rock zur Corsage Aragon ist mit halblanger Schleppe versehen und ringsum mit einem ziemlich breiten schrägen Volant garnirt, über welchem ein breiter gestickter Schrägstreifen ruht. Der Effekt dieses Kostüms ist ein ungemein leichter und frischer und jüngere Damen könnten die Stickerei ohne Schwierigkeiten selbst herstellen, weshalb sich diese Toilette sehr empfiehlt. Eine Novität sind Sonnenschirme mit weißen Stöcken aus Weißbrot, welche so zart aussehen, daß man sie fast für Esenbein halten möchte. Das wäre nun an sich noch nicht neu, aber die Stöcke tragen auf der Mitte ihrer Länge ein Schildchen angebracht mit dem Wappen und Monogramm der Besizerin. Diese Schildchen sind aus Esenbein und die Auflagen sind aus Gold oder Silber hergestellt. Unter den Hüten ist Pamela am beliebtesten jetzt und wird ziemlich weit vorn auf die Stirn gedrückt, wodurch Facon Bébé ganz verdrängt wird. In Handschuhen ist das Neueste lange Handschuhe aus rauhem Leder ohne Finger, so daß auch hier wieder eine Mode aus dem vorigen Jahrhundert neu belebt ist. Oben auf dem Handrücken ist anstatt der Nahte ein Monogramm in bunter Seide aufgestickt. — Die letzte Novität von der Pariser Ausstellung ist ein goldenes Armband, auf dem oben in der Mitte eine hübsche, den Trocadero-Palast darstellende Auflage festgeschraubt ist. Rings um das Band laufen eine Menge kleiner Relief-Rosetten, in deren Mitte je ein kleiner Krystall bemerklich wird. Jedes dieser Rosetten enthält einen besonders interessanten Punkt von Paris, welcher wie durch ein Fernglas sichtbar wird, sobald man das Armband gegen das Licht hält. Man hat sie mit 8-24 Ansichten von Paris, nach deren Zahl sich natürlich auch der Preis richtet.

**Vereinsnachrichten.**

**Der böhmische Klub in Budapest** veranstaltet am 28. September im Saale des „Hotel National“ (Waisnergasse) ein Kränzchen, dessen Reinertrag den Familien der Budapestener Mobilisirten gewidmet ist.

**Der Selbstbildungsverein der israelitischen Lehrerpräparanden** nahm am 22. d. die Wahl seiner Funktionäre vor: Gewählt wurden: zum Präsidenten Joseph Böhm, zum Sekretär S. Schlesinger, zum Kassier Jg. Popper, zum Bibliothekar Ernst Freistadt. Der Verein ersucht die P. T. Eltern, welche Korreptoren oder Lehrer benötigen, sich an den Sekretär des genannten Vereins (Hollundergasse, Seminargebäude) wenden zu wollen.

**Der Kranken- und Leichenbestattungsverein „Döman“** gibt bekannt, daß seine Statuten genehmigt wurden, kraft welcher sämtliche Familienangehörigen eines Vereinsmitgliedes der Wohlthaten einer ärztlichen Behandlung und der erforderlichen Medikamente unentgeltlich theilhaftig werden. Mitglieder werden aufgenommen im Vereinslokal, Ecke der Hollunder- und Baron Sandorgasse Nr. 17.

**Der „Ritter-Klub“** hält Mittwoch, den 2. Oktober, im „Hotel National“ (2. Stock, Thür 93) seine Generalversammlung ab.

**Auszug aus dem „Közöny“.**

**Lizitationen in Budapest.** Hausantheil der Katharina R r f i e s, Ofen Nr. 628 (4928 fl.) am 15. Oktober im Ofner Grundbuchsamte. — Weingarten und Haus des Peter H a f m a n, Ofen Nr. 810 (1666 fl.), am 27. September im Ofner Grundbuchsamte. — Weingarten des Franz B e r l i n g, Ofen, am 7. Oktober im Ofner Grundbuchsamte. — Weingarten des Béla M é h á r o s, Schwabenberg (1450 fl.) am 7. Oktober im Ofner Grundbuchsamte.

Wasserstand:	Witterung:
Budapest, 25.: Meter 2.96 üb. Null, zun.	Bewölkt.
Preßburg, 25.: Meter 2.88 üb. Null, zun.	Trocken
M. Sziget, 25.: Meter 0.76 üb. Null, zun.	Bewölkt.
Szatmár, 25.: Meter 0.45 üb. Null, abn.	"
Sofat, 25.: Meter 0.83 üb. Null, abn.	"
Szolnok, 25.: Meter 1.07 üb. Null, abn.	Nebelig.
Eszegedin, 25.: Meter 1.71 üb. Null, abn.	Trocken.
Arad, 24.: Meter 0.54 unt. Null, zun.	Bewölkt.
Gr. Weiskerest, 24.: Meter 0.02 üb. Null, abn.	Trocken.
Eisef, 25.: Meter 6.20 üb. Null, zun.	Bewölkt.
Oronva, 25.: Meter 2.12 üb. Null, abn.	"

**Lottoziehungen vom 25. September:**

Prag:	31	47	80	46	87.
Leiberg:	77	59	67	10	36.
Germanstadt:	21	52	65	14	77.

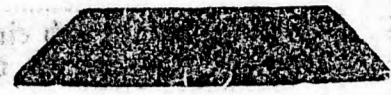
**EGGER'S BRUST-PASTILLEN.**

Angenehmstes, sicheres Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden und alle Arten Verkehlungen. Zu beziehen in Original-Kartons samt Gebrauchs-Anweisung à 25 fr., 50 fr., 1 fl., vom Erzeuger oder auch von allen Apotheken der Monarchie. Versendungen gegen Postanweisung täglich zweimal, jedoch werden nicht weniger als 2 Kartons à 50 fr. versendet.

**A. EGGER,**

4799

Budapest, Elisabethplatz Nr. 3.



Schuhfabrik

MORITZ

TEMESVÁRY,

in Budapest, Königsasse Nr. 2, Dreizyliches Hans, en gros & en detail für Winterbedarf empfindlich:

**Für Damen:**  
Hilfsmittel in allen Farben mit Seidel und Weiden fl. 1.80  
Gebrauch od. Leder-Fugiteile, hoch geschliffen, leicht ausgefattet fl. 3.—  
Leder-Fugiteile aus hartem Chagrin oder Stalbleder mit roth. Filzfüßen, genagelten Doppelsehlen für Regenwetter danczhaft. fl. 3.40.  
Zuschliffene mit Lederbesatz u. genagelten Doppelsehlen fl. 3.40.

**Für Herren:**  
Stiefeln aus Stab- oder Zuchtleider mit genagelten und geschraubten Doppelsehlen, sehr stark. fl. 4.—  
Stiefeln aus russischer Leder mit genagelten Doppelsehlen und Schraubarbeit für Strapazen u. Regenwetter fl. 4.80  
Stiefeln mit Hinterfuß aus Doppelzuchtleider mit dreifach geschraubten Doppelsehlen, wasserdicht. 8.80  
Stiefeln aus russischer Leder Zuchtleider 12.—  
Bestellungen werden gegen Nachnahme oder Geldsendung bestens versehen. 4828  
Ausführliche Preiscurante gratis.

**Kaufmännischer Abendkurs für Erwachsene.**

**Am 7. Oktober** eröffnet an der Budapestener Gesellschafts-Schule (Gr. Kronengasse Nr. 16) Herr Professor

**Alex. Novák**

einen Abendkurs, welcher folgende Gegenstände umfassen wird: **Doppelte Buchführung, kaufm. Rechnen, Handels-Korrespondenz, Wechselrecht und Kalligraphie**, Einsendungen finden täglich in der Direktions-Kanzlei statt.

**AUSVERKAUF.**

In Folge des Ablebens der Frau **Katharina Böhm** werden in dem in der Königsasse Nr. 7 bestehenden Geschäftslokale sämtliche Möbel, Bilder, Bettzeug, Küchengeräthe auf das billigste verkauft; auch ist die Wohnung zu vermieten. 4819

**HERREN-KLEIDER**

30% billiger als überall,

sowohl fertige als auch nach Maas sind zu haben

Palatingasse 6, neben Hotel „Tiger“.

Für echte Waare und gute Arbeit garantiert 4796

**Adolf Schönberger.**

**GUMMI oder Fischblasen, Präservativs**

einstere Qualität, sowie auch **Spezialitäten** für Damen bei 4633

**Moritz Politzer,**

**Bandagist,**

Budapest, Franz Deatgasse. Bestellungen werden gegen Nachnahme umgehend prompt effectuirt.

**Emil Seelig's Patent-Cichorie,**  
Das beste und gesündeste Kaffee-Surrogat ist der echte  
wegen seines feinen Geschmacks und Ausgiebigkeit als **Vorzüglichste** anerkannt ist  
Zu haben in allen en gros- & en detail-Spezereihandlungen.  
Vertreten durch **Marcus Stern**, Budapest, Göttergasse Nr. 7

**Ziehung am 1. Oktober. Haupttreffer fl. 400,000.**  
**Wiener Promessen**  
**Kredit-Promessen**  
billigt bei 4613  
**NYITRAI & Comp, Budapest,**  
Waisnergasse Nr. 27.

**Billiger als Ueberall!**

Am 1. Dezember 1878 letzte Serienziehung der kaisert. königl. österreichischen 4724

**1839er Staatslose,**

welche am 1. März 1879 sämtlich mit Treffern gezogen werden müssen. Die **Gesamtgewinne** betragen über **9 Millionen Gulden**, darunter Treffer von fl. 300,000, fl. 75,000, fl. 30,000, fl. 20,000 etc.

1 Fünftel Los in 10 Mon.-Rat. à fl. 19.—	Dieselben Lose mit Abzug des kleinsten Treffers
1 halbes " 10 " " fl. 10.—	1 Fünftel Los in 10 Mon.-Rat. à fl. 10.—
1 Viertel " 8 " " fl. 7.—	1 halbes " 11 " " fl. 5.—
1 Zehntel " 8 " " fl. 2.50	1 Viertel " 8 " " fl. 4.—
1 Zwanzigstel " 6 " " fl. 2.—	1 Zehntel " 8 " " fl. 2.—
	1 Zwanzigstel " 6 " " fl. 1.—

Nach Eingang der ersten Rate wird das gestempelte Dokument mit der Serie und Nummer des Loses umgehend zugesendet. — Bei Bestellungen auf mehrere Stücke werden auf Wunsch verschiedene Serien gesendet. —

**Wiener Promessen fl. 2.50** und **Kredit-Promessen fl. 4.50** Stempel

Beide zusammen nur fl. 6.50 und Stempel. Ziehung am 1. Oktober. Haupttreffer fl. 400,000.

**Vorschüsse auf Staatspapiere und Lose. Bank- und Wechslergeschäft**

**J. LÖRY,** Budapest, Hatvanergasse Nr. 17, vis-à-vis der Neuenweltgasse.

Provinz-Firmen erhalten Vertretungen. Solide Agenten werden angestellt.

**DER BAZAR**  
Illustrirte Damen Zeitung  
24 Jahrgang. Prämiirt. Weltausstellung 1876.  
Abonnements-Preis (inkl. des Albums für Stickerei in Farben druck) vierteljährlich nur fl. 1.50, inkl. Postverendung fl. 1.80.  
Die nützlichste, reichhaltigste und billigste Familienzeitung.  
Alle 14 Tage erscheint eine Doppel-Nummer im Umfang von 3-4 Bogen und außerdem monatlich ein **Albumblatt** mit Stickereivorlagen in Farbendruck.  
4772 Abonnements nimmt entgegen  
**C. GRILL'S** königl. Hofbuchhandlung, Dorotheagasse 2.  
Am 1. Oktober beginnt ein neues Quartalsabonnement

**Selbstunterricht in der Zuschneidekunst**

**Dietz & Sovallie's** Zuschneidekunst für Damen-Schneider und Schneiderinnen. Enthaltend die Kunst des Maßnehmens und das praktische **Modell- oder Muster-Zeichnen**. Mit Holzschritten, einer Proportions-Maßtabelle und vielen Abbildungen. Preis fl. 1.35, mit Postverendung fl. 1.50.

**Dietz Geur.** Die verbesserte corporismetrische Zuschneidekunst für Herrenschneider. Beschreibung des Zuschneidens und der Bearbeitung aller Arten **Civil- und Militär-Kleidungsstücke** für den regelmäßigen und unregelmäßigen Körperbau. Mit vielen Abbildungen Preis fl. 3.20, mit Postverendung fl. 3.35.

**Reduktions-Schema** oder Proportions-tabelle von 24-60 Cent. halber Oberweite. Anweisung zum Nachzeichnen von Kleider-Schnittmustern für Herren- und Damenschneider, mit Abbildungen. Preis 45 fr., mit Postverendung 60 fr. Sämtlich zu beziehen durch die Buchhandlung von

**Otto Nagel jun.**

Budapest, Landstraße, Nationaltheater-Gebäude.

Selbst werden auch Pränumerationen auf alle Herren- und Damen-Modezeitungen entgegengenommen. Preisverzeichnisse gratis und franco versandt.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**Hotel Lukasbad.**  
Reine gesunde Luft, ruhige Lage, Restauration, Tramway, Omnibus- u. Dampfschiffverbindung. Fremdenzimmer per Tag 50 Kr. — fl. 1.  
Monatszimmer per Monat fl. 6, 10.  
Familienwohnungen in beliebiger Größe mit Küche und Zugehör, äußerst billig, z. B.: 2 Cassenzimmer, 1 Hofzimmer, 1 Küche, per Quartal fl. 45.  
Kranke oder verwundete k. k. Offiziere u. Militäre für eine sorgsame Pflege. 81076

**Ein Jurist,**  
der neuer abfolviert hat und der ungarischen und deutschen Sprache gleich mächtig, ist findet bei bescheidenen Ansprüchen sofort Anstellung in einer Advokaturkanzlei in Kronstadt. Offerte zu richten unter Adresse J. G. an die Exp. 10875

**Musikspielwerk**  
in Form eines Pianinos in elegantem, sehr wenig Raum einnehmenden Kasten, mit 6 Messingwalzen und 4 beweglichen chinesischen Figuren, welche auf 8 harmonisch gestimmte Glocken schlagen, aus der weltberühmten Fabrik Heller in der Schweiz, 48 der schönsten Opern und Tanzstücke spielend, welches auf der Weltausstellung um 1000 fl. gekauft wurde, ist plötzlich eingetretener Verhältnisse halber um die Hälfte des Ankaufspreises zu haben in Anton Julius Eder's Klavierfabrik und Musikinstrumentenagentur, Franziskanerplatz 4. 10859

**Staatsbeamte**  
und Pensionisten erhalten Wechselbartheiten von 100—200 fl. binnen 48 Stunden. Näh. Altagasse Nr. 1, 3, St. 25, von 2—5 Nachm. 10897

**Kerestetik**  
egy fiatal tunclo ki képes volna a zongorázásban kello oktatasani jelentkezhetik Uj Lloyd épületben, 4 emelet 23. szam. 10906

**Eine Spezialehandlung,** Ed. vosten, mit Wein, Bier- und Brautweinhandel verbunden. ist künftlich zu verkaufen. Näh. die Exp. 10888

**Csajabed aus Ofen.**  
N. Moor, empfiehlt sich den Herren p. t. Weinhandlern, Wirthen etc. zu **Wermuth-Ansähen:** Traubenwermuth-Ansatz fl. 8, Ciemer Rosinen-Ansatz fl. 10, Malaga Rosinen-Ansatz fl. 15, wobei derselbe die Waare zum Ansatz beistellt. Der größte Ansatz besteht aus 1/2 Hektoliter, garantirt für 50 Hektoliter Ausschank. Zur größeren Ueberzeugung haben die Herren Wirthe oder Weinhandler, auch Bouteillen-Weinverkäufer den Arbeitslohn erst dann zu bezahlen, wenn sie es für gut befinden, natürlich muß der Ansatz immer mit edlem, guten, rothen Wein ausgefüllt werden, über 100 von meinen Kundschäften in Pest-Ofen können mir das Zeugniß geben, daß die Ansätze berühmte und gut sind, haben die Herren diese Ansätze 5—6 Jahre und finden den Wermuth am zweckmäßigsten und beste Gattung, als derselbe auch gar keiner Gährung unterliegt. Für die Provinz werden fertige Ansätze mit Nachnahme effectuirt. Effig-mutter aus Maisch kann nur in der Lesezeit gemacht werden und kostet das Liter nur 5 fl., bei N. Moor, Königsgasse Nr. 41. 10894

**Größtes Lager von Saarjösens u. Chianon, billiger als überall nur bei Liborius Klein, Friseur, Budapest, Waiknergasse 13, im Hofe.** 10816

**Die billigsten u. schönsten Grab-Monumente, über 1000 Stücke**  
von allen Gattungen, **Granit Marmor und Sandstein,** ferner: **Grabgitter, Einfassungen, Platten, Figuren und Vasen** von Metall oder Marmor. Grabsteine von rothem Marmor schon von 5 fl. aufwärts in der Fabrik u. Niederlage der **Entreprise des pompes funebres, Kerepeserstraße 21** (vis-à-vis) dem Volkstheater. 10724

**Weinkeller.**  
Ein großer, trockener, luftiger Weinkeller auf circa 1000 Eimer, ist sofort billig zu verlassen bei Anton J. Eder, Franziskanerplatz 4. 10860

**Ein Fräulein**  
wünscht zu einem selbstständigen Herrn als Hauswälderin unterzukommen. Näheres die Exp. 10829

**Gesucht wird**  
eine Cassenwohnung aus 3—4 Piecen bestehend pr. 1. November beziehbar. Näh. bei Hubert Wolf & Co., Gattergasse Nr. 1. 10895

**Zu pachten wird**  
gesucht: Ein großes Haus für Fabrikzwecke mit Dampftrieb, nebst Wohnung, aus 6—7 Piecen, Stallung für 3—4 Pferde und großem Hofe, möglichst nahe dem Centrum der Stadt, in einer frequenten Gasse. Unterhändler ausgeschloffen. Anträge unter „M. J. K. 1848“ an die Exp. 10779

**Mit behördlicher Genehmigung.** Unterricht in der einfachen und doppelten **Buchführung,** in allen Arten Rechnungen (Contocorrenten), Wechselgeschäft und Korrespondenz, ferner in der deutschen u. ungarischen Sprache, Schön- u. Rechtschreiben (Orthographie) bei möglichem Honorar ertheilt Professor S. Bloch, Fr. Deakgasse 12, 1. St. Eltern, die ihre Söhne ins Geschäft od. Komptoir geben wollen, können selbe bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausbilden lassen. Bücher-Einrichtung und Abschlüsse besorge ich unter Discretion und richte die Betreffenden zur Selbstführung ihrer Geschäftsbücher vollkommen ab. Auch ist das von mir verfasste Werk: **„Der Schlüssel der einfachen u. doppelten Buchführung“**, leichtfaßlichste Methode für Selbstunterricht, Schule, sowie zur Einrichtung u. Führung der Geschäftsbücher, von mir zu beziehen. Preis 1 fl. 10839

**Eine junge gebildete Frau**  
aus angehener Familie, sucht eine Stelle als Gouvernante, Hausleiterin oder Gesellschaftlerin. Ansprüche bescheiden und stehen die besten Referenzen zur Verfügung. Adresse „K. B. K.“ poste restante. Nur unter Vorzeigung der Ammoncens-Umrißung werden Briefe ausgelesen. 10887

**Ein Haus**  
auf einem gangbaren Posten, für ein Kaffeehaus geeignet, im Ganzen auf mehrere Jahre oder auch bloß das Gemöb zu verpachten. Näh. in der Exp. 10832

**1 Hausinspektor**  
wird empfohlen durch die Agentur, Kronprinz-Berren Gasse, Harsich-Bazar Gemöb Nr. 16. Gehalt u. Wohnung. Antritt 1. November. 10817

**Eine Erzieherin,**  
die der ungarischen und französischen Sprache vollkommen mächtig ist, und in vornehmen Häusern servirt hat, wird sofort aufgenommen. Wo? sagt Exp. 10913

**Billard,**  
schön, gut erhalten, ist sammt allem Zubehör um 50 fl. zu verkaufen. Näheres in der Exp. 10913

**Herrschafstswohnung,** in der Nähe der Königsgasse u. Radialstraße, elegant ausgestattet, bestehend aus 3 Cassenzimmern mit Salon, 5 Hofzimmern, Badezimmer, Vorhaus, Küche, Korridor, Speisekammer, Stallung, Remise und einem schattigen Gärtchen, ist vom 1. November 1878 zu verlaufen. Näheres Josephstadt, Josephgasse Nr. 4, in der Baukanzlei der Herrn Mill & Schomann. 10633

**Maschinenwäherinnen**  
für Herren-Wäsche erhalten dauerhafte Beschäftigung. Näheres die Exp. 10901

**Für ein Spezialegeschäft** ist ein in der inneren Stadt auf sehr geeigneten Posten befindliches, elegant eingerichtetes Lokal wegen Abreise sofort billig zu vergeben. Näh. in der Exp. 10870

**Feuerfeste Kassen**  
aller Größen billigst bei Joseph Spitzer, Radialstraßenbazar 10. 10799

**Eine Erzieherin,**  
Norddeutsche, die in allen Elementargegenständen, im Franz. u. Musik gründl. unterrichtet, sucht wenn möglich in Pest eine Stellung. Nähere Auskunft ertheilt Herr Prediger Schranz, Deakplatz Nr. 3. Auch werden gefällige Adressen dort freundlich entgegenommen. 10867

**Ein Haus**  
auf einem gangbaren Posten, für ein Kaffeehaus geeignet, im Ganzen auf mehrere Jahre oder auch bloß das Gemöb zu verpachten. Näh. in der Exp. 10832

**1 Hausinspektor**  
wird empfohlen durch die Agentur, Kronprinz-Berren Gasse, Harsich-Bazar Gemöb Nr. 16. Gehalt u. Wohnung. Antritt 1. November. 10817

**Eine Erzieherin,**  
die der ungarischen und französischen Sprache vollkommen mächtig ist, und in vornehmen Häusern servirt hat, wird sofort aufgenommen. Wo? sagt Exp. 10913

**Billard,**  
schön, gut erhalten, ist sammt allem Zubehör um 50 fl. zu verkaufen. Näheres in der Exp. 10913

**Ein geprüfter Maschinist,**  
welcher im Stande ist, alle vorkommenden Reparaturen zu machen, wünscht als solcher in was immer für einem Etablissement placirt zu werden. Gebl. Offerte unter „M. B. Maschinist“ an die Exp. d. Bl. 10910

**Haus-Vertausch.**  
Ein lastenfreies Zinshaus in der königl. Freistadt Arab, innere Stadt, Kirchengasse, in einer der belebtesten und frequentesten Gassen, mit einem Reinertragniß von 2000 fl. ö. W. u. d. mit zwei großen, geräumigen Höfen, circa 1 Joch Komplex, ist gegen ein größeres Budapest Zinshaus nach Ueber-einkunft zu vertauschen. Briefliche Anfragen sind zu richten an die Adr.: J. Pal in Steierlat, Kraßdor Komitat. Unterhändler streng ausgeschlossen. 10912

**Eine geprüfte**  
Lehrerin, mit vorzüglicher Schulbildung, neuer Methode, empfiehlt sich als Erzieherin oder Privatstunden zu geben in Elementar-gegenständen. Gebl. Anträge erbeten unter „M. N.“ an die Exp. 10914

**Ein Schriftseher**  
für eine elast. Stampfpliegfabrik wie auch ein Vertreter gegen hohe Provision gesucht. Fachkenntnisse erwünscht. Näh. in die Exp. 10919

**Ein kautionsfähiger**  
tüchtiger junger Mann, der ungar. deutschen u. italienischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als Zahlkellner oder Zahlmarqueur hier oder in der Provinz. Geneigte Anträge erbittet man unter „Fleißig“ an die Exp. 10908

**Eine Greislerin,**  
gangbarer alter Posten, in einer Hauptgasse Budapest's mit Brautweinhandel verbunden, ohne Konkurrenz, ist wegen Familienangelegenheit zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 10778

**Photographische**  
Retoucheure für Positiv und Negativ werden gesucht. Näheres in der Exp. 10854

**Házassági ajánlat.**  
Egy birtokos és állam hitvatálnok, nőtlen, 36 éves; hájtana 20 egész 32 éves; mivel hajadon, avagy gyermeknélküli özvegygel, kinek 15—20 ezer forint értéke van, házassági ezélebbel megismerkedni. Becsületbeli titoktartás mellett kér értesítést Budapest „A. B. 100“ po te restante fopó ta jóvó hó 10éig küldeni. 10918

**Jene Dame**  
in schwarzem Kleide die Montag Abends 1/6 Uhr bei der Neißer-Mauth per Fiaher in die Stadt fuhr, wird von dem betreffenden Herrn der sie vor dem Eckhause, so lange mit Herzensfreude beobachtet hat, sehr gebeten, ob nicht möglich wäre eine Annäherung. Brieflich Hauptpost poste restante unter „J. G. 49“ bis 29. September. 10916

**Ein geprüfter Maschinist,**  
welcher im Stande ist, alle vorkommenden Reparaturen zu machen, wünscht als solcher in was immer für einem Etablissement placirt zu werden. Gebl. Offerte unter „M. B. Maschinist“ an die Exp. d. Bl. 10910

Heilung wird garantiert.

**Neue Heilmethode!**

**J. PRINDL,**  
em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für GEHEIME und HAUT-Krankheiten

heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Leiden in 8—10 Tagen; insbesondere Darmkränkheiten, ob frisch oder alt, in 3—5 Tagen nach neuem Schmerzlosen, einzig und allein von ihm künftlich bewährte, in seiner Ordinations-Anstalt, Königsgasse Nr. 4, 2. Stock. Eingang bei der Stiege. Ordirt von 9—4 Uhr. Honorar mässig, auch brieflich. 4567

Geschlechtskrankheiten bei Frauen ebenso rasch.

**Hemden-Fabrik**

spottet jeder Konkurrenz, sowohl der mäßigen Preise als auch der immensen Auswahl wegen: Farbige Oxford-Hemden per Stück fl. 1.20, 1.60 feinst fl. 2. Farbige Creton-Hemden per Stück fl. 1.40, 1. feinst fl. 2.20. Chiffon-Hemden mit farbiger Leinenbrust, Kragen u. Manschetten, elegant pr. St. fl. 1.60. Farbige Leinenhemden für Herren, feinst fl. 3. Weiße Chiffon-Hemden per Stück fl. 1.30, 1.60, 2. feinst fl. 2.50. bis fl. 2. Herren-Unterhosen von 80 Kr. bis fl. 2. Leinwand-Socken 12 Paar fl. 3.60. Knaben-Hemden fl. 1.—1.30. Unterhosen 75—90 Kr.

NB. Alle Sorten Hemden liefern ich auf Verlangen auch ungewaschen per Stück 10—15 Kr. billiger. Gewisse jeder auswärtigen Kunde vor Anschaffung farbiger Hemden **Muster-Abdrücke**, um nach Bestimmung der Güte und Farbe die Wahl zu treffen. Anleitungs-broschüren zur korrekten Maßnahme gratis zugehend.

**Die Wäsche-Fabrik von Armin Száth,**  
Radialstraße (Dokogonplatz) Nr. 60. 4622

**LOS-AGENTEN.**

Die durch uns emittirten ungar. Goldrentenscheine erfreuen sich ihrer außerordentlichen Vorzüge halber allgemeiner Beliebtheit u. werden behufs Platzierung derselben einige tüchtige reelle Agenten (reisende, so auch stabile), gegen sehr günstige Bedingungen angestellt. Anfragen beantwortet das

**Oester.-ung. Bank-Institut,**  
Budapest, Josef Braun, Gisellaplatz 5.

Alle ins Bankfach schlagenden Aufträge führen wir aufs Beste aus. — Promessen zu allen Ziehungen. 4825

**WEIN-FÄSSER**

von 10 Eimer angefangen in jeder Größe sind preiswürdig zu haben bei

**May Neugebauer,**  
Budapest, VII., Karlsring Nr. 9 (Landstraße 48).

**Möbel-Niederlage,**  
Károlygasse (Károly-utca), Gemöb Nr. 28, nächst Café Rosner.

1 Gobel-Garnitur fl. 100	1 Seiden-Garnitur fl. 130
1 Rips-Garnitur . . fl. 45	1 Gobel-Dottomane fl. 40
1 Paar Chiffon . . . fl. 30	1 Paar Betten . . . fl. 20
1 St. Waschtasten . . fl. 11	1 St. Nachttasten . . fl. 6
1 St. Schreibstisch . . fl. 13	1 St. Speisetisch . . fl. 14
1 St. Salonstisch . . . fl. 12	

**Samuel Benedek, Tapezierer.**  
Bestellungen aus der Provinz werden gegen 10% Angabe prompt effectuirt. 4625  
Man bittet auf die Adresse genau zu achten.

**Geheime Krankheiten**

jeder Art, besonders: Schwächezustände, Harnausfälle und Harnbeschwerden

heilt mit glänzendem Erfolg auch brieflich **Dr. L. ERNST,** Somodpath, Pest, Zvetadlergasse Nr. 23, Ordination von 9—12 und von 1—4 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheilte werden über kurz oder lang von den verhängnisvollsten Krankheiten befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet nur das homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solche vonwähliche, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Verstande nicht gekört.

**Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“** ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis fl. 2 4566

**Honorar nach Belieben!**

für gründliche und sichere Heilung

**Geheimer Krankheiten**

jeder Art, so auch Schwächezustände, Harnausfälle, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, neuentstandene in 2—3, veraltete in 8—10 Visiten von dem **Spezialisten A. BESENBEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer.**

**Wohnt: Budapest, Innere Stadt, Neuenweltgasse Nr. 8, vis-à-vis dem Komitatshause,** ebenerdig rechts, die erste Thür. 4565

Ordinirt von Früh 9—4 Uhr Nachmittags u. 7—8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.